Nummer 414. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Donnerstag 3. September 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Deutschland und Rußland.

Nur eine kurze Frist ist es, die uns noch trennt von den Breslauer Kaisertagen; schon sind die Ehrenpforten errichtet, durch welche die Herrscher Deutschlands und Rußlands ihren Einzug nehmen werden in die altehrwürdige Residenz und lustig blähen sich bunt durcheinander russische und deutsche Wimpel im Winde. Wohl wird, wenn nach festlichem Freudenmahl ernste politische Berathungen ihren Anfang nehmen werden, derjenige fehlen, dem nicht zum mindesten das Verdienst zuzuschreiben ist, stets den Gedanken betont zu haben, daß der russische Doppelaar im Verein mit dem preußischen, dem deutschen Adler eine sicherere Friedensgewähr bedeutet, als wenn er zum gallischen Hahn sich gesellte, mitten aus arbeitsvollem, dem Dienst seines Vaterlandes geweihten Leben hat der Tod den Fürsten Lobanow gerissen, aber auf denselben Wegen wird der Mann wandeln, dem die Erbschaft des Fürsten zufällt. Gerade der Umstand, daß die Monarchen bei ihrer Zusammenkunft von ihren Staatsmännern begleitet sein werden, stellt die Annahme als absolut sicher hin, daß es sich bei der Breslauer Entrevue um mehr als einen bloßen Höflichkeitsakt handelt, daß es vielmehr nicht zu viel gesagt ist, wenn man annimmt, daß politische Abmachungen weittragendster Art von den nächsten Tagen geeitigt werden, Abmachungen, die der Erhaltung des europäischen Friedens eine neue, feste Grundlage geben werden.

Nicht lange ist es her, daß in dem Verhältniß Deutschlands zum Zarenreich die Wandlungen eingetreten sind, die die unbedingte Voraussetzung der Monarchenentrevue in Breslau bilden. Erst in den Tagen wurde das neue Konto eröffnet, als Fürst Hohenlohe sein Amt antrat, ein Mann, der das Glück gehabt hat, einst durch die Bismarckische Schule zu gehen, der vor Allem nicht nur die diplomatischen Anfangsgründe gelernt, sondern auch das klare Bewußtsein gewonnen hatte, daß die Politik keineswegs „ungemein einfach," sondern recht komplizirt sei und der sehr wohl wußte, daß stets der als der Betrogene gelten könne, der an jene Einfachheit glaubt. Es ist aber nicht anders, als wie beim Schachspiel: Wie sich Läufer und Springer bewegen und wie der Thurm zu ziehen ist, das hatte auch Graf Caprivi gelernt, wie aber ein feines Combinationsspiel durchzuführen und der Gegner mattzusetzen sei, das haben ihm die Götter gnädig verhüllt. Die Stellung, die Fürst Hohenlohe in den Orientfragen gewählt und bisher glücklich durchgeführt hat, wird von der Geschichte jedenfalls als höheres Verdienst anerkannt werden, als die Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuches, und wenn er thatsächlich seine Rücktrittsabsichten noch einmal vertagt haben sollte, um in den orientalischen Wirren durch einen Personenwechsel nicht einen Systemwechsel zu begünstigen, so kann man sich dieses Entschlusses nur freuen, weil, abgesehen von dem einen oder anderen Botschafter, kaum Jemand vorhanden ist, der tüchtige Schulung mit reicher Erfahrung verbindet und in seiner Auffassung der Beziehungen zu Rußland so eng sich den Bismarckschen Traditionen anschließt, wie eben der jetzige Kanzler.

Allgemein deutlich zeigt sich der Unterschied zwischen Einst und Jetzt in der Gegensätzlichkeit, die zwischen dem letzten Besuche Alexanders und den Vorbereitungen besteht, die für den ersten Besuch des jungen Zaren getroffen wurden. Wie unsäglich peinlich wirkten die Vorgänge damals, als nach langem Warten, nach einem an das Lächerliche grenzenden Hoffen und Harren der Zar sich endlich dazu entschloß, auf eine Stunde in Kiel vorzusprechen, während gleichzeitig Großfürst Wladimir in Nancy mit den Franzosen Rede und Gegenrede pflog. Wie hatte damals die auffallende Begönnerung der Polen auf der einen, des Kosen mit England auf der andern Seite die Situation gewandelt. Wie hatte vor Allem der bekannte Toast auf die „historische Freundschaft der beiden Nationen, welche man so oft zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit neben einander gehen sah", in Petersburg wirken müssen, vor Allem bei einem Monarchen, der ohnehin unter dem Einfluß einer dänischen Prinzessin und ihrer orleanistischen Freunde allzustark nach der deutschfeindlichen Seite tendirte. Damals hat Caprivi's Politik wahrlich nicht die Schuld daran getragen, daß die Kronstädter Verbrüderung über den gegenseitigen Austausch von Höflichkeiten und Huldigungen nicht hinausgelangte bis zur offiziellen Fixirung. Der Abschluß ist nicht erfolgt, die Flirtation hat sich nicht zur Alliance gewandelt, weil Rußland sicher sein konnte, beim ersten Dröhnen der Geschütze gegen Deutschland auch Frankreich auf seiner Seite zu finden und weil daher für das Zarenreich kein Grund vorlag, sich an einen Vertrag zu binden, von dem man nicht wissen konnte, welche Unbequemlichkeiten er am Verfalltag mit sich bringen würde. Ein direkter Wechsel in unserer Politik den Russen gegenüber ist erst offenkundig geworden während des chinesisch-japanischen Krieges, wenn auch dieses Debut nicht gerade glänzend gewesen ist; die Wandlung fand ihre Förderung durch die zahllosen Taktlosigkeiten des Engländerthums. Von diesem Zeitpunkte an muß man der deutschen Diplomatie das uneingeschränkte Lob zollen, daß sie es mit großem Geschick und beharrlicher Konsequenz verstanden hat, alle Angelpunkte der internationalen Situation zu benutzen, um den russisch-deutschen Spannungsnachlaß — Detente, wie der diplomatische Kunstausdruck heißt — in die Bahnen des früheren freundschaftlichen Verhältnisses hinüberzuleiten. Die kluge Haltung, die Fürst Hohenlohe einnahm, als die Schurkenthat der Gebrüder Tukschiew die zügellose Anschuldigung hervorrief, daß Rußland an Stambulows Ermordung betheiligt sei, hat sicherlich nicht wenig dazu beigetragen, schwere Wolken zu zerstreuen, so daß heute selbst in der demokratischen Presse die Erkenntniß dämmern dürfte, daß Fürst Hohenlohe recht daran thut, mit Caprivis Anschauungen völlig zu brechen, und daß der Gegensatz zu Rußland eines der größten Uebel sei. Früher allerdings, als noch der verhaßte Bismarck diese Politik verfolgte, da klangen die Stimmen anders, da wurde von einem elenden Weitkriechen gesprochen, durch das wir einen elenden Frieden erkauften, da wurde verlangt, daß ebenso, wie einst zu den Zeiten der Kreuzzüge das deutsche Schwert die Türkei zu Boden warf, es jetzt auch die Russen aus Europa hinaus schlagen müsse, da wurde „das Nichtwollen und die Unentschlossenheit des Zukunftsdiplomaten Bismarck" an den Pranger gestellt" und als gar das „Herzensbündniß" zwischen dem Prinzen Alexander und der Prinzessin Viktoria mit rauher Hand zerrissen wurde, da erhob sich freisinniges Pathos zu der Versicherung, daß „die männliche Energie, die sich in dem Battenberger verkörpert und die flammende Entrüstung, welche sich angesichts eines unerhörten Ränkespiels des gesammten deutschen Volkes bemächtigt hat, den moralischen und thatsächlichen Erfolg über alle Wenns und Abers der hohen Politik davontragen werde". Ja, wäre es nach dieser Gattung von Politikern gegangen, so hätte Deutschland um Stambulows willen den Krieg über die östliche Grenze tragen müssen. Es war, wie schon bemerkt, ein anerkennenswerthes Vorgehen des Fürsten Hohenlohe, daß er die Stimme von Friedrichsruh hörte, daß er nicht Gefühls-, sondern Verstandspolitik trieb und uns vor einer Haltung bewahrte, die Deutschland in die schwersten Verwickelungen stürzen mußte.

So ist es denkbar geworden, daß der Breslauer Zarenbesuch einen ganz anderen Charakter angenommen hat, als die Entrevue von Kiel. Schon in den Aeußerlichkeiten läßt sich eine gewisse Wärme erkennen, die allerdings auch in der persönlichen Stellung des jungen Zaren zum Hohenzollernhause ihre Ursache findet, einer Stellung, die sich weit von der seines verbitterten Vaters scheidet, die aber doch nur dann zu einem so freundlichen Ausdruck gelangen konnte, wenn auch die allgemeinen politischen Beziehungen einen anderen Charakter gewannen. Wie weit eben der Einfluß der jungen Darmstädter Prinzessin reicht, die heute mit dem Zaren den russischen Kaiserthron theilt, läßt sich kaum feststellen; immerhin darf man annehmen, daß die Fäden, die von dem Kopenhagener Verschwörerhofe nach Petersburg reichen und als deren eifrigste Verfertigerin man die Kaiserin-Mutter ansah, eine gewisse Lockerung erfuhren. Wie dem auch sein mag, in den Umständen, welche die Breslauer Tage begleiten, liegen deutliche Symptome für den Wandel der Zeit und für eine erfreuliche Ausgestaltung des deutsch-russischen Verhältnisses vor. Und vielleicht ist es nicht allzu optimistisch, wenn man hofft, daß der unglückliche, durch den Grafen Caprivi geschaffene und als Ausdruck eines natürlichen Gleichgewichts bezeichnete Gegensatz zwischen dem Dreibunde und dem Zweibund einen wesentlich veränderten Charakter annehmen wird.

Auch eine Parade bei Zeithain.

Die heute, am 3. September, stattfindende große Kaiserparade bei Zeithain an der Elbe, bei welcher die Königlich sächsischen Truppen vor ihrem Landesherrn und vor ihrem Höchstkommandirenden, dem deutschen Kaiser, ihr Können und ihre Tüchtigkeit zeigen sollen, erinnert an ein anderes großes militärisches Schauspiel, das vor nunmehr 166 Jahren ganz Europa in Staunen und Bewunderung versetzte. War es doch ebenfalls bei Zeithain an der Elbe, wo im Jahre 1730 das berühmte „Campement" abgehalten wurde, während dessen der Kurfürst von Sachsen und König von Polen, August der Starke seinen ungeheueren Glanz und Luxus entfaltete, in der Hauptsache aber damit die Absicht verband, der Welt die von ihm nach französischem Muster vollzogene Reorganisation seines Heeres vorzuführen.

In der That war das Lustlager bei Zeithain im Jahre 1730 ein glanzvolles militärisches Fest. Es war bei demselben die gesammte aus annähernd 30 000 Mann bestehende sächsische Armee konzentrirt. Der Umfang des Manöverfeldes betrug, so theilt das „Leipz. Tagebl.", dem wir die folgenden interessanten Ausführungen entnehmen, mit, drei Quadratmeilen und befand sich auf dem rechten Elbufer zwischen den Dörfern Lichtensee, Wüllnitz, Streumen, Glaubitz und Zeithain, sowie dem Gohrisch-Walde. Schon im Jahre vorher waren Vorbereitungen zum Lager durch Vermessungen und Entwürfe der erforderlichen Pläne und Karten, womit der Ingenieur-Oberstlieutenant Pöpelmann beauftragt war, getroffen worden. Die Herrichtung des Manöverfeldes zu seinem Zwecke besorgten 250 Bergleute und 500 Bauern, wobei ein Theil des Gohrisch-Waldes unter der Axt fiel. Eine Stunde entfernt vom königlichen Hauptquartier wurde ein hölzerner Palast errichtet, von wo aus die fürstlichen Herrschaften die Manöver übersehen konnten, und auf dem linken Elbufer, bei Riesa, ein 81 Ellen hohes und 200 Ellen breites Holzgerüst, in Form eines Sommerlusthauses mit zwei Flügeln, für das großartige Feuerwerk aufgestellt. Dieser Bau, mit welchem gegen 200 Zimmerleute bereits zu Weihnachten den Anfang gemacht hatten, erforderte 18 000 Stämme Holz, 300 Schock Bretter und 600 Ellen bunte Leinwand. In Glaubitz war 44 Tage lang das Feldpostamt untergebracht, und bei Moritz, nahe der Elbe, standen die Backhäuser und Schlachthäuser, in welchen ersteren 160 Dresdener Bäcker arbeiteten, während das Schlachten die Fleischer besorgten, deren jedes Regiment zwei mitzunehmen angewiesen worden war. Außerdem führte jede Kompagnie einen Marketender und zur Beihilfe einige Soldatenweiber mit sich. Während bei Moritz sich das Generalkommissariat mit dem Hauptmagazin und allgemeinen Depot vereinigte, wurden die Lazarethe nach Mühlberg und Belgern verlegt. Das königliche Hauptquartier befand sich in Radewitz und das des Generalfeldmarschalls Grafen von Wackerbarth in Zeithain. Ueber die Elbe waren von den Pontonieren unter Befehl des Ingenieurhauptmanns Papeti vier Brücken geschlagen worden, eine Schiffsbrücke, eine Tonnenbrücke, eine Floßbrücke und eine Kloßbrücke. Auch an einer königlichen Flotte fehlte es nicht, die aus sechs Fregatten, neun Brigantinen und vielen Gondeln, Schaluppen und anderen kleinen Fahrzeugen bestand. Das Hauptschiff, der Bucentaurus genannt, hatte mit seiner prachtvollen Ausstattung 15 000 Thaler gekostet. Die Fregatten und Brigantinen führten sechs Geschütze an Bord. Die Flotte lag unterhalb der Schiffsbrücke und war mit holländisch gekleideten Matrosen bemannt. Kurz vor Beginn des Lustlagers ging von Dresden auch die aus mehreren Hundert Mann bestehende Hofjägerei nebst achtundvierzig Maulthieren und zwölf Hofsportchaisen dorthin ab. Die innere Einrichtung des Lagers leitete Oberstlieutenant von Fürstenberg. Für die Soldaten waren durchweg neue schöne Zelte beschafft und sie alle mit neuen Monturen ausgestattet worden.

Unter dem hohen Besuch, welchen König August zu diesem Campement eingeladen hatte, befand sich zunächst König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der sogenante Soldatenkönig, dessen etwas gelockertes gutes Einvernehmen mit Sachsen auch hierdurch einen Ausgleich finden sollte. In seiner Begleitung befand sich der damals 18 Jahre alte Kronprinz und spätere König Friedrich der Große, wie auch der Kronprinz von Sachsen anwesend war. Es wohnten, wie aus nachstehender Quartierliste ersichtlich wird, nachgenannte hohe Personen dem Campement außer den sächsischen Generalen und Hofbeamten als Gäste des Königs bei.

Quartier-Liste.

Was vor Standes-Personen sich aus allen Königreichen und Ländern Europas bei dem Campement eingefunden.

Ihro Königliche Majestät in Pohlen, Haupt-Quartier in Radewitz,
Ihro Königliche Majestät in Preußen,
Der Fürst von Holstein,
Der Herzog von Würtemberg,
Graf Moritz von Sachsen,
Feldmarschall von Wackerbarth,
} bei Radewitz,
Ein Fürst und 4 Prinzen von Anhalt, in Radewitz,
Ihro Königliche Hoheit Prinz Friedrich August, in Tiefenau,
Dero Hofstaat in Riesen, Neuwalde und Sponsberg,
Ober-Hof-Marschall Baron von Löwendahl, in Gours,
Graf Friesen, in Merschütz,
Graf Manteuffel, in Johannershausen,
Graf Hoymb, in Rauendorff,
Marquis de Fleuru, in Wildenhayn,
Ober-Stallmeister von Loß, in Rotha,
Ober-Schencke, in Ninichritz,
Ober-Küchenmeister, in Bohritz,
Hof-Marschall Haugwitz, in Bauda.

Fürstliche Personen.

Ihro Durchlaucht der Herzog von Spremberg, in Gröbern,
Ihro Durchlaucht Prinz von Gotha, in Skassa,
Ihro Durchlaucht Prinz von Weymar, in Boberschen,
Graf von Promnitz, in Kramnitz,
Fürst von Darmstadt, in Seußlitz,
Fürst von Sondershausen, in Lorenzkirchen.

Die Herren Gesandten und Auswärtigen.

Der Päpstliche Nuntius, in Gröba, der Kayserliche Gesandte, in Wilda, der Schwedische, in Gröba, der Englische und Holländische, in Canitz, der Preußische, in Riesa, der Pfälzische, in Prußig, Herr General-Feldmarschall von Raymer, in Coldtz, die sämmtlichen Herren Pohlen in Grouenhain, der Herzog von Weißenfels, Generale Lagnasco, Baudiß, Milckau, St. Pauli, Bose, Montmorancy, Castelli und Pensig, Alle in Zeithayn.

Der Aufmarsch der Armee in Ordre de Bataille erfolgte vom 10. bis 18. Mai auf dem nach Zeithain zu gelegenen Theile des Manöverfeldes in zwei Linien, deren jede 5000 Schritte lang war, und einen Abstand von 800 Schritten hatte. Hinter diesen Linien standen die Geschütze mit ihren Wachen und hinter diesen die Munitionskolonnen. Vor der Front jeder Linie waren die Fahnen und Standarten aufgepflanzt, jede mit ihrer Ehrenwache. Die Regimenter wurden durch Feldflaggen und mit der Farbe der Uniform gestrichene Schranken abgetrennt und jedem, sowie jedem General die nöthigen Pläne und Dispositionen für die Uebungen zugetheilt.

König August und der Kurprinz trafen am 21. Mai im Lager ein. Das Oberkommando hatte der Generalfeldmarschall Graf Wackerbarth und die Unterkommandos führten die Generale Graf Lagnasco, Prinz Johann Adolf von Sachsen-Weißenfels und von Baudissin, sieben Generallieutenants und elf Generalmajors. Major Georg von Schönberg giebt in seiner Geschichte des königl. sächsischen 7. Infanterie-Regiments Prinz Georg Nr. 106, die 1899 im Verlag von F. A. Brockhaus erschien, bei Erwähnung des Lustlagers von Zeithain, dem auch dieses im Jahre 1708 errichtete Regiment beiwohnte, an, daß die Armee, genau beziffert, etwa 18 800 Mann Infanterie, 7620 Mann Kavallerie und 700 Mann mit 72 Geschützen zählte. Nachdem die Truppen das Lager bezogen hatten, versammelte der Generalfeldmarschall die sämmtlichen Kommandeurs, um mit ihnen zur Vermeidung späterer Irrthümer und Unordnungen, die zu den Manövern getroffenen Dispositionen nochmals genau durchzugehen. Zunächst ließ man die Truppen in kleinen Abtheilungen und im Regiment üben.

Die erste Linie der Truppen bildeten die Chevaliersgarde, bestehend aus lauter Edelleuten, deren Montur in Ledertollet mit Gold und violet besetzt und blauer mit Gold chamarirter Superweste bestand, eine Eskadron stark; die Grenadiers à Cheval, eine Eskadron mit rother paille Montur, die Rockärmel geformt wie Franzenärmel und nur bis zum Ellbogen reichend, und weißen Mützenblechen; das Dragonerregiment von Arnstädt, vier Eskadrons, Montur roth, blau ausgeschlagen und paille; die Garde du Corps, sechs Eskadrons stark, bordirte karmoisine Röcke, bleumourent aufgeschlagen und paille; die Leibgrenadier-Garde, das erste Bataillon, Montur gelb und pouceau, weiße Mützenbleche. Die Uniform der Offiziere besonders stark chamarirt. In diesem Regiment befanden sich die größten Leute der ganzen Armee. Erste Garde, zwei Bataillone, Montur paille und roth, Taschen und Taschenriemen roth und reich mit Schnüren besetzt; zweite Garde, zwei Bataillone, montirt wie die erste; Infanterieregiment Marche, zwei Bataillone, Montur roth und weiß; Infanterieregiment von Löwendal, zwei Bataillone, Montur roth und bleumourent; Infanterieregiment Herzog von Weißenfels, zwei Bataillone, Montur roth und gelb; Infanterieregiment Kronprinz, zwei Bataillone, Montur roth und citronengelb; Grenadierregiment Weimar, das erste Bataillon, Montur roth und grün; Carabinierregiment von Baudissin, sechs Eskadrons, Montur weiß und roth; Dragonerregiment von Katte, vier Eskadrons, Montur roth und meergrün; Grenadiers à Cheval, zwei Eskadrons, mit gleicher Montur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0001

Die deutschen Gegner Rußlands, allen voran die Sozialdemokraten, — der Haß gegen Rußland gehört bekanntlich zu dem sozialistischen Evangelium — sind bemüht, als besonderen Trumpf die höhnische Redensart auszuspielen, daß Deutschland Rußland „nachlaufe". Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Deutschland gerade der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist. Im Uebrigen kann eine Politik, die von einem Wilhelm I. noch auf dem Sterbebette seinem Enkel ans Herz gelegt worden ist, nie und nimmermehr der nationalen Würde Deutschlands Eintrag thun. Deutschland läuft nicht nach, sondern es läßt sich aufsuchen, nimmt aber die dargebotene Hand und drückt sie mit Wärme. Das ist die Signatur, unter der der Besuch des Zaren Nikolaus II. in Breslau erfolgt. Möge das Verweilen des russischen Herrschers auf Deutschlands Boden eine weitere Gewähr für die konsequente Fortführung einer deutschen Politik sein, die sich von dem für die Ruhe und Ordnung in Europa unerläßlichen Grundsatz des Fürsten Bismarck leiten läßt, daß Deutschland mindestens ebensoviel Werth wie auf die Erhaltung des Dreibundes auf die Unterhaltung guter Beziehungen zu Rußland legen müsse. Dann könnte Europa in absehbarer Zeit ein zweites Sternenwize erleben, eine zweite Dreikaiserzusammenkunft, die den Frieden in Europa als die denkbar stärkste Bürgschaft gewährleisten würde. Der Ausdruck dieser Hoffnung bestimmt den Grad, bis zu welchem die bevorstehende Monarchenbegegnung in Breslau über das Niveau eines gewöhnlichen Höflichkeitsaustausches emporragt.

Deutsches Reich.

* Einem in Breslau kursirenden Gerüchte zufolge wird das **deutsche Kaiserpaar** gleichzeitig mit dem Zaren Gast des Prinzen Heinrich auf dessen Gute Hemmelsmark sein.

* Bezüglich des **Besuches des Kaiserpaares** in Wiesbaden wird von anderer Seite gemeldet, daß die Ankunft daselbst nicht am 14. September, sondern erst Mitte Oktober erfolgt. Der Kaiser und die Kaiserin werden im Wiesbadener Königlichen Theater der Erstaufführung der Oper „Ingwelda" beiwohnen.

* Von überallher aus dem Reiche liefen gestern und laufen noch Meldungen ein, welche über festliche Veranstaltungen anläßlich des **Sedantages** berichten. In Hamburg, Breslau, München, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Hannover, Braunschweig, Bromberg 2c. ist der Tag von Schulen und Kriegervereinen gefeiert worden, aber auch aus vielen kleineren Orten werden die Veranstaltungen von Festlichkeiten gemeldet.

* Bei der bevorstehenden **Umwandlung deutscher 4prozentiger Staatsanleihen in 3½prozentige** handelt es sich um außerordentlich bedeutende Summen. Für Preußen kommen 3593 Millionen Mark in Betracht, für das Deutsche Reich 450 Millionen Mark. Von den anderen deutschen Staaten steht Bayern mit 1080 Millionen Mark an der Spitze, dann folgen Württemberg mit 371 Millionen, Hessen mit 35 Millionen und Sachsen, das bereits seit dem Jahre 1878 nur noch 3½prozentige Staatsanleihen ausgegeben hat, mit 21 Millionen Mark. Ferner besitzen noch Baden, Mecklenburg-Schwerin und andere kleinere Bundesstaaten viele Millionen 4prozentige Anleihen, so daß im Ganzen reichlich 5600 Millionen Mark für die bevorstehende Umwandlung in Betracht kommen. An 3½prozentigen Papieren besitzt das Reich gegenwärtig 780 Millionen Mark, Preußen 1917 Millionen. Zahlreiche Kommunalverbände, Banken und andere Privatunternehmungen sind dem Reiche und den Einzelstaaten mit massenhaften Zinsherabsetzungen ihrer Schulden längst vorangegangen. Nur vereinzelt und mit verhältnißmäßig geringen Summen haben das Reich und deutsche Einzelstaaten seit dem Jahre 1885 ebenfalls Konvertirungen vollzogen.

* Die „Köln. Ztg." giebt in einer längeren Vorlegung Einzelheiten zu dem von uns bereits erwähnten **Fall Gully**, durch dieselben unsere neuliche Mittheilung vollständig bestätigend. Die „Köln. Ztg." knüpft aber hieran noch Bemerkungen, mit denen sie zum Theil weit über das Ziel hinausschießt. Wenn sie eine öffentliche amtliche Aufklärung des Falles fordert, so hat sie recht. Auch der Forderung können wir zustimmen, daß es gut wäre, wenn im Zollverkehr eine gewisse Licenz geübt würde und zum Beispiel ein unterwegs benutztes Spiel Karten ebenso steuerfrei bliebe, wie zum Gebrauch bestimmte Cigarren oder eine angebrochene Flasche Eau de Cologne. Das müßte natürlich durch amtliche Bestimmungen geregelt werden. Wenn aber die „Köln. Ztg." schreibt, daß sie, falls solche Bestimmungen nicht beständen, „fordern würde, daß die Zollbeamten in solchen Fällen möglichst wenig sehen würden", so geht sie in ihrem Eifer doch zu weit. Es kann und darf dem einzelnen Beamten nicht überlassen werden, zu sehen oder nicht zu sehen, was ihm beliebt. Das verträgt sich einfach nicht mit den Traditionen des deutschen Beamtenthums. Wie denkt sich denn die „Köln. Ztg." dann eine Kontrolle? Wenn es jedem Beamten freistände, gelegentlich etwas zu übersehen, dann würde eine Unsicherheit Platz greifen, die viel schlimmer wäre, als wenn jetzt einmal ein Engländer einige Unbequemlichkeiten ertragen muß.

* **Das kaiserliche Konsulat in Damiette** ist zur Einziehung gelangt.

Oesterreich.

Vom Hofe.

Es erregte Aufsehen, daß der erkrankte Erzherzog Franz Ferdinand, an dessen Stelle als Thronfolger sein Bruder Erzherzog Otto bereits eingerückt war, von seiner Kärnthner Festung Lösling während des Besuches des Zarenpaares nach Wien gekommen ist. Es scheint nun beabsichtigt, dem Erzherzog Franz Ferdinand auf's Neue eine Stellung in der Armee und bei Hofe zu geben, da das Kerikale „Vaterland" heute schreibt, der Kaiser werde ihm wieder eine Stellung anweisen, und die Vorsehung möge ihn beschirmen, damit er diese Stellung mit voller Gesundheit einnehmen im Stande sei.

Rußland.

Rinderpest.

Im Gouvernement Nowgorod, Kreis Borowitschi, wüthet die Rinderpest furchtbar. Auch Menschenleben sollen ihr zum Opfer gefallen sein. Die schreckliche Hitze unterstützte die Epidemie. In vier Ortschaften sind über 1000 Stück gefallen. Die Landschaft verschrieb zur Unterstützung des einheimischen ärztlichen Personals noch zwei Aerzte und zehn Feldscheere. Die Letzteren durften auf Befehl der Behörde den Ort der Epidemie nicht verlassen. Diese Quasi-Quarantaine erregte großen Unwillen, daher hob der Gouverneur sie wieder auf. In der allerletzten Zeit scheint infolge der kälteren und regnerischen Witterung die Epidemie etwas nachzulassen.

Graf Schuwalow

wird voraussichtlich an die Stelle Lobanows treten. Das Generalgouvernement Polen soll wieder, wie früher, in eine Statthalterei verwandelt und der Schwager des regierenden Zaren, Großfürst Michael, Statthalter werden.

Türkei.

Zur Lage in Kreta.

Je mehr über die seitens der Pforte den Kretensern gemachten Zugeständnisse bekannt wird, desto begründeter erscheint die Hoffnung, daß die Aufständischen auf diese Friedensbedingungen eingehen werden. Dem Sultan ist es offenbar darum zu thun, den Unruhen zunächst ein rasches Ende zu machen. Was späterhin aus seinen Versprechungen werden mag, das wird ihm vermuthlich im gegenwärtigen Augenblick keine Sorgen machen.

Wien, 3. September. Das Irade des Sultans, das gestern von den Konsuln den in Kanea anwesenden christlichen Deputirten mitgetheilt wurde, enthält noch folgende Zugeständnisse: Einführung einer Tabaksteuer, deren Ertrag für die Bevölkerung der Insel verwendet werden soll, Uebernahme der öffentlichen Schuld Kretas durch die ottomanische Regierung, Uebertragung des Oberbefehls über die Truppen auf Kreta an den General-Gouverneur, Berufung einer Kommission fremder Juristen zur Reorganisation des kretensischen Gerichtswesens, Verbot der Niederlassung von Bashibosis auf Kreta. Die Konsuln gewährten den Deputirten eine Frist von drei Tagen, um sich über die Annahme oder Ablehnung der Zugeständnisse zu entscheiden. Der kretensischen National-Versammlung wird das Irade am Sonntag bekannt gegeben werden.

Aus Konstantinopel.

Die Ruhe ist vorläufig anhaltend. Alle Geschäfte sind offen, ausgenommen die armenischen. Die Theater kündigen für den Abend wieder Vorstellungen an.

Aus den Dardanellen verlautet angeblich authentisch, der dortige Kommandant hätte das französische Handelsschiff „Gironde", welches die aus der Bank entfernten Revolutionäre nach Malta bringen sollte, angehalten und die Armenier gefangen genommen. Bei allen mit Waffen gefangenen Armeniern fand man auch einen Geldbetrag von je drei bis fünfundzwanzig englischen Pfund. Ferner wurden Briefe aus Etschmadzon im Kaukasus, dem Sitz des armenischen Katholikos, vorgefunden, welche sicher stellen, daß die Führer der Revolution, wie gleich behauptet worden, russische Armenier waren.

Die in den Häusern neben dem Tunnel in Galata gestern noch befindlichen Armenier, welche nicht herauskamen, wurden Nachts herausgeholt und von den Konsulaten in Stambul genommen. Das geschah auch mit vielen hundert anderen Armeniern. Die polizeilichen Kommissionen machen, soweit möglich, Aufnahmen der geplünderten Geschäfte und derjenigen der Gebäuden. Während der letzten Tage bestand der Verdacht, daß sich armenische Revolutionäre als Soldaten verkleideten und Unruhen hervorrufen könnten.

Als dem Sultan der letzte Rapport überbracht wurde, der von sieben Todten berichtete, lächelte der Monarch, der bisher von Tausenden oder Hunderten von Opfern gehört hatte, glücklich und sagte: „Allah sei gedankt, daß es nur sieben sind," und fügte dann hinzu: „Aber auch das ist zu viel."

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der königl. preuß. Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere. v. Reichenbach, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20, dem Regt. unter Beförderung zum überz. Major aggregirt. Dierckſen, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. u. Komp.-Chef, de Palmas, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. Die Hauptleute und Komp.-Chefs: v. Zimmermann, vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, v. Gladiß, von demselben Regt, unter Beförderung zu überzähl. Majoren dem Regt. aggregirt. Frhr. v. Ackermann, Pr.-Lt. vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, zum überzähl. Hauptm., v. Veltheim, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. Puet, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bez. Mühlhausen i. Th., kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, der Charakter als Major verliehen. Den Hauptleuten und Komp.-Chefs: Kanter vom Magdeb. Fus.-Regt. Nr. 36, v. Beczwarzowsky vom 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72, v. Goeße, Hauptm. à la suite des 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95 und Komp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Jülich, Gebser, Hauptm. u. Vorstand der Arbeiter-Abtheilung in Magdeburg, ein Patent ihrer Charge verliehen. Den Pr.-Lts.: Hengstenberg vom 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27, Freiherr v. Ledebur I. vom 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31, v. Pila, Panse vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, Seydel, vom 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, v. Oppeln-Bronikowski I. vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, Graf v. Schlieffen vom 5. Thür. Inf.-Regt Nr. 94, v. Wilcke vom 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96, ein Patent ihrer Charge verliehen. Die Sec.-Lts.: Roßbach vom Altm. Ulan.-Regt. Nr. 16, v. Kalben von demselben Regt., zu überzähl. Pr.-Lts. befördert. v. Hertell, Eskadr.-Chef vom Magdeb. Hus.-Regt. Nr. 10, v. Hollen, Eskadr.-Chef vom Altm. Ulan.-Regt. Nr. 16, ein Patent ihrer Charge verliehen. Castendyck, Pr.-Lt. vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 und kommandirt bei der Gesandtschaft in Brüssel, zum überzähl. Hauptm. befördert. Dem Hauptm. und Battr.-Chef Klinghammer vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, den Pr.-Lts.: v. Hagen, Tölke vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, ein Patent ihrer Charge verliehen. Buß, Major und Bats.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Encke (Magdeb.) Nr. 4, ein Patent seiner Charge verliehen.

---

und Grand Mousquetaires, eine Escadron, Montur paille und roth mit gestickter Superweste. Zu ihnen kamen, wie bei der Chevaliersgarde, nur Edelleute. — In der zweiten Linie standen das Dragonerregiment von Goldacker, vier Eskadrons, Montur roth, grün ausgeschlagen und paille; Kürassierregiment Kronprinz, vier Eskadrons, Montur roth und blau; Kürassierregiment von Polenz, vier Escadrons, Montur roth und braun; Leibgrenadiergarde, das zweite Bataillon, Montur gelb und ponceau; Infanterieregiment von Wilcke, drei Bataillone, Montur roth und braun; Infanterieregiment von Böhne, zwei Bataillone, Montur roth und paille; Artillerie, ein Bataillon, Moutur grün und roth ausgeschlagen. Sie hatte außer den Hautboisten auch zwölf Bockpfeifer bei sich; Infanterieregiment du Caila, zwei Bataillone, Montur roth und meergrün; Infanterieregiment Prinz von Gotha, zwei Bataillone, Montur roth und dunkelblau; Grenadierregiment Weimar, zwei Bataillone, Montur roth und grün; Kürassierregiment von Criegern, vier Escadrons, Montur roth und gelb; Kürassierregiment Prinz Friedrich, vier Escadrons, Montur roth und paille, und Dragonerregiment Chevalier de Sage, vier Escadrons, Montur roth und blau.

Beim Hauptquartier der Könige August und Friedrich Wilhelm lagerten die Kompagnie der adeligen Kadetts, die der Garde angehörigen Freikompagnien, die sogenannten „Panzernen", vollständig geharnischte polnische Edelleute, und die Janitscharen, eine Truppe, die türkisch montirt und exerzirt war und zur Feldmusik zwanzig Mohren hatte.

Nach dem Eintreffen des Königs von Preußen und seines Kronprinzen, die vom Feldmarschall von Natzmer und 150 Offizieren begleitet, am 31. Mai ihren feierlichen Einzug hielten, begann das Campement am 1. Juni mit einer großen Parade und Revue. In der Tagesfrühe wurde, wie an jedem Manövertage, im Lager Reveille und eine Stunde nachher Bergatterung geschlagen und Boutestelle geblasen, worauf die Infanterie zum Gewehr ging und die Reiterei satlelte. Hierauf erfolgte das Signal für die Kavallerie zum Aufsitzen, für die Infanterie zur Formirung der Bataillone und das Abrücken nach den Waffenplätzen, wo Aufstellung in Schlachtordnung genommen wurde. Jede der beiden Linien stand so rangirt wie sie lagerte, und in die zweite Linie rückten für diesen Tag, zu beiden Seiten der Artillerie, auch die Janitscharen und die drei Freikompagnien mit ein. Die beiden Könige trafen mit einem glänzenden und zahlreichen Gefolge um 6 Uhr ein und ritten die Fronten ab, worauf sie sich nach einem in einiger Entfernung errichteten, prachtvollen Zelte begaben, um dort das Frühstück einzunehmen. Währenddem feuerten sämmtliche Geschütze die Treffen entlang durch und die ganze Armee gab ein dreimaliges Lauffeuer, worauf sie sich zum Vorbeimarsch formirte. Diesen eröffnete die Kavallerie der rechten Flügel beider Treffen, dann folgte die Infanterie und die Artillerie, und den Schluß bildete die Kavallerie des linken Flügels beider Treffen. Die Revue dauerte bis Abends 5 Uhr.

Die nächsten Tage fanden Uebungen der Kavallerie statt und am 10. Juni begannen die Exerzitien der Infanterie. Am 17. Juni wurden die „Mouvements der Linien", am 21. „Angriff und Vertheidigung eines Retranchements", wobei die Flotte mit ins Gefecht eingriff und die Tonnenbrücke in die Luft gesprengt wurde, und am 23. Juni ein gegenseitiges Manöver gezeigt. Außer diesen Tagen fanden theils Uebungen der Truppengattungen unter sich statt, theils waren sie zu Rasttagen bestimmt. Während der ganzen Zeit wurde zweimal großer Feldgottesdienst gehalten.

Hiermit waren die Manöver beendigt und es begannen zum Abschied glanzvolle Lustbarkeiten. Sie fanden ihren Höhepunkt in dem am 24. Juni veranstalteten großen Land- und Wasserfeuerwerk, wobei das jenseitige Elbufer bei Riesa im Glanze von einer halben Million Lampen strahlte und unaufhörlich unter Kanonendonner Leuchtkugeln und Bunkfeuer in die Lüfte stiegen. Das genannte Holzgerüst im Nu zu illuminiren, waren 400 Arbeiter befehligt worden, und als es wie ein Lichtmeer erstrahlte, mischten sich damit aus Mörsern gestoßene Leuchtkugeln und bunte Transparents. Die Soldaten im Lager erdröhnten Jubelfeuer an. Dann kam auf der Elbe die reich illuminirte königliche Flottille heradgeschwommen, geführt von einem feuerspeienden Walfische und vier Delphinen. Aus dem Hauptschiff Bucentaur ertönte, als es vor den Majestäten vorüberfuhr, Musik und Gesang der königlichen Hofkapelle und eine italienische Hymne der königlichen Operisten zu Ehren und zur Verherrlichung des Schöpfers dieser glanzvollen Pracht und seines erhabenen königlichen Gastes.

Diesem Feuerwerke schloß sich am 26. Juni die festliche Speisung der ganzen Armee an. Jedes Regiment empfing 36 Eimer Wein und jede Kompagnie 2 Faß Bier. Jeder Soldat erhielt 3 Maß Bier, 2 Maß Wein, Fleisch und Brod. Zu diesem Riesenmahle waren 80 polnische Ochsen und außerdem 92 Stück inländisches Rindvieh geschlachtet worden. An der königlichen Tafel wurde den Gästen eine originelle Ueberraschung zu Theil, indem zum Nachtisch ein riesenmäßiger Kuchen, sogenannte Stolle, erschien, der 14 Ellen in der Länge, 6 Ellen in der Breite und 1½ Ellen in der Höhe maß und aus dem besonders für ihn gebauten 18 Ellen langen Backofen, der 8 Tage mit 16 Klaftern Holz geheizt worden war, auf einem zehn Ellen breiten Wagen, den acht Pferde zogen, nach dem Orte seiner Bestimmung geschafft werden mußte. Hier zerlegte ihn, unter Aufsicht des Oberlandbaumeisters, ein Zimmermeister mit einem zwei Ellen langen Messer. Nach der Tafel wurden die Reste des 18 Centner schweren Kuchens dem Volke preisgegeben. Sämmtlichen Soldaten der Armee war zu der Speisung ein hölzerner Teller mit dem königlichen Wappen eingehändigt worden. Als die Speisung vorüber war, mußte Alles am Elbufer antreten und auf ein gegebenes Zeichen die Teller in den Strom schleudern. Mehrere dieser Teller, die erhalten geblieben sind, gelten jetzt in Sammlungen als werthvolle Kuriosität.

Unmittelbar nach Auflösung der königlichen Tafel versammelten sich sämmtliche Offiziere zur Abschiedscour von beiden Königen. Es wurde hierzu angeordnet, daß die Offiziere jedes einzelnen Regiments in vier Gliedern hinter ihrem Chef oder Kommandeur zu marschiren hatten, die der Kavallerie mit gezogenem Degen, die der Grenadiere mit der Flinte und die der Musketiere mit dem Sponton. Voraus marschirten die Spielleute der Regimenter und postirten sich an dem königlichen Tafelzelte vor einer von den Janitscharen gebildeten Doppellinie dergestalt, daß die Paukenschläger und Trompeter der Kavallerie die linke Seite und die Hautboisten der Infanterie die rechte Seite einnahmen. Hierauf defilirten die Offiziere zugsweise vor den Majestäten, salutirten, schwenkten vor denselben rechts ein und machten Halt. Nachdem dies geschehen war, trat der Chef vor König Friedrich Wilhelm, empfahl sich und sein Regiment Sr. Majestät Gnade und nahm Abschied. Zur Entgegnung gab der König die Versicherung seiner Huld und bekräftigte dies dadurch, daß er auf die Gesundheit des Chefs ein Glas Wein leerte, eine Leistung, die bei der Anzahl der Chefs, zumal nach vorhergegangener Tafel, nicht zu unterschätzen war. Sowie der König die Gesundheit eines Chefs ausgebracht hatte, leerten auch sämmtliche Offiziere desselben ihre Gläser, warfen sie in die Luft und marschirten dann im Zuge links schwenkend ab. Bei jeder Gesundheit, die getrunken wurde, spielte die Musik weidlich auf und aus den unfern davon aufgestellten Batterien donnerten Artilleriesalven.

Zum Beschluß des letzten Manövertages gab die ganze Armee aus grobem Geschütz und Kleingewehr ein dreimaliges Paradefeuer, oder wie der gleichzeitige Bericht sagt, eine Generalsalve. Nach einigen Tagen marschirten die Truppen in ihre Garnisonsorte zurück. Die Könige hatte bereits am 27. Juni das Lager verlassen und sich auf der Elbe nach Lichtenburg eingeschifft, um dort am 28. Juni eine Jagd abzuhalten, bei der August der Starke zu Ehren seines erhabenen preußischen Gastes, wie im Feldlager bei Zeithain, ebenfalls eine maßlose Pracht entfaltete. Alle Jäger hatten dazu neue Uniformen und silberne Hifthörner bekommen und selbst den als Treiber fungirenden Frohnbauern waren grüne Westen und Schärpen von Silberlahn auf des Königs Kosten geliefert worden. Für die höchsten Herrschaften war ein hölzernes Jagdschloß mit vergoldeten Gesimsen und Fensterrahmen und innerlich reich ausgeschmückt, errichtet. An dem einen Tage, welchen die Jagd währte, wurden 600 Hirsche und Rehe und über 400 Keiler, Sauen und Frischlinge zur Strecke gebracht, ein Beweis für den damaligen ungeheueren Wildreichthum der Torgauer Pflege.

Der Zweck König August's, durch das große Campement bei Zeithain die Ergebnisse seiner Mühen um die Reorganisation und Schlagfertigkeit seiner Armee zu zeigen, war vom besten Erfolg. Allgemein zollte man der Ausrüstung, Ausbildung und Disciplin der Truppen Anerkennung und Bewunderung. Alsbald nach Aufhebung des Lagers berief der König eine Kommission nach Dresden, um Abänderungen, welche sich bei den Manövern als nothwendig oder wünschenswerth erweisen hatten, zu berathen. Diese Bestrebungen ließ er bis zu seinem Tode nicht wieder aus den Augen, wie er denn schon im Jahre 1731 die Armee durch das Kürassierregiment Nassau und im Jahre 1732 durch die Kürassierregimenter Graf Promnitz, Prinz Gotha und Brand vermehrte.

Das Lustlager bei Zeithain, welchem mehr als 20 000 Zuschauer von Nah und Fern beiwohnten, kostete ziemlich eine Million Thaler. Der König ließ es durch ein großes Kupferwerk, nach Kürner's Zeichnungen von Zucchi, 111 Blatt stark, gestochen, das 200 000 Thaler gekostet hat, verewigen, während, mit Einschluß einer schwülstigen Dichtung vom Hofpoeten Johann Ulrich König, die schriftlichen Ueberlieferungen dürftig sind und größtentheils in den Archiven vergraben liegen. Einzelne Karten, Pläne und Zeichnungen von dem Campement giebt es ebenfalls. Das Gelände, auf welchem die Armee in zwei Linien in Parade stand, wurde damals durch vier steinerne Pyramiden markirt, die noch jetzt vorhanden sind.

König August der Starke hat gewiß keine Ahnung gehabt, daß die von ihm bewirkte Reorganisation und Vermehrung der sächsischen Armee bald nachher dem preußischen Kronprinzen gegenüber, der beim Lustlager von Zeithain zu seinen Gästen gehörte und 1740 seinem Vater, dem Soldatenkönig, als Friedrich II. in der Regierung folgte, in den schlesischen Kriegen, besonders dem siebenjährigen Kriege, sich wenig wirksam erweisen würde. Im Januar 1733 erkrankte König August mitten unter Entwürfen zu neuen Festen auf einer Reise nach Warschau an einer Wunde am Knie und starb dort in Folge eingetretener Blutvergiftung am 1. Februar im 63. Lebensjahre. Er wurde in der Kathedrale zu Warschau beigesetzt, sein Herz aber, wie er es auf dem Sterbelager verordnet hatte, in einer silbernen Kapsel nach Dresden gebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0002

— **Tragen der Schärpe.** Aus dem „Militärverordnungsblatt". Ich bestimme, daß bei allen Gelegenheiten, für welche die Offizier-Bekleidungsvorschrift das Tragen der Feldbinde vorschreibt, bis auf Weiteres die Schärpe angelegt wird. Neues Palais, den 27. August 1896. Wilhelm. — von Goßler. An das Kriegsministerium. (Das Kriegsministerium macht hierzu bekannt: „Abgesehen von den Mannövern vor Sr. Majestät dem Kaiser und König dürfen mit Allerhöchster Genehmigung diejenigen Offiziere, deren Truppentheil u. s. w. die Garnison bereits verlassen hat, während der Dauer der diesjährigen Herbstübungen ohne Schärpe erscheinen.")

— Die Militär-Strafgesetze des Deutschen Reichs treten, wie eine kaiserliche Ordre bestimmt, in den afrikanischen Schutzgebieten gleichzeitig mit dem Gesetze, betreffend die Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Ableistung der Wehrpflicht daselbst, vom 7. Juli 1896 mit der Maßgabe in Kraft, daß im Sinne des Militär-Strafgesetzbuchs vom 26. Juni 1872 unter Heer auch die kaiserlichen Schutztruppen zu verstehen sind.

Personalnachrichten.

— Personalveränderungen im Verwaltungsbereich der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat August 1896. Versetzt sind in gleicher Eigenschaft die Haupt-Steuerämts-Rendanten Madsen von Burg nach Nordhausen, Frohnhöfer von Nordhausen nach Burg, der Steueraufseher Stutius von Aderstedt nach Eidelstedt (Schleswig-Holstein); pensionirt ist der Steuer-Inspektor Müller in Schleudtz.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

ϕ **Marburg.** Der Privatdozent in der medizinischen Fakultät Dr. Sandmeyer ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

ϕ **Leipzig.** Dr. Kroenig, Assistent an der hiesigen Frauenklinik, hat sich für Gynäkologie habilitirt.

— **Münster.** Der bisherige Privatdozent Dr. Friedrich Koepp zu Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Akademie zu Münster ernannt worden.

— **Kiel.** Der 18. allgemeine Kommers der deutschen Korpsstudenten findet am 3. Oktober in Kiel statt.

Kunst und Wissenschaft.

— Die von Professor Dr. Alwin Schultz in Prag verfaßte „Allgemeine Geschichte der bildenden Künste" (Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Separat-Konto: Müller-Grote und Baumgärtel) ist jetzt bis zur 11. Lieferung gediehen. Mit der Doppellieferung 9/10 wurde der dritte, die Geschichte der Renaissance behandelnde Band vorläufig abgebrochen. Sie war nicht minder reich als die früheren an vortrefflich gelungenen Illustrationen sowohl im Text wie auf den beigegebenen Tafeln. Die Geschichte der italienischen Malerei wurde darin bis zu den Eklektikern, den Caracci und ihrer Schule weitergeführt, worauf drei weitere Abschnitte die spanische, französische und niederländische Malerei im 16. und 17. Jahrhundert behandeln. In der 11. Lieferung beginnt nun die Geschichte der Kunst im Alterthum, und zwar zunächst derjenigen der Aegypter. Die ägyptische Kunst war polychrom und eine richtige Würdigung derselben ist daher nur zu ermöglichen durch eigene Anschauung oder farbige Original-Aufnahmen. Die Vervielfältigung der letzteren bot bis in die neueste Zeit wegen der komplizierten Druckverfahren große Schwierigkeiten, welche erst durch die neuesten technischen Vervollkommnungen zum Theil beseitigt sind. Es ist deshalb ein wirkliches Verdienst der Schulz'schen Kunstgeschichte, daß sie unter Anwendung dieser neuen, noch immer kostspieligen Verfahren die Werke jenes interessanten alten Kulturvolks in getreuer farbiger Nachbildung aufs Genaueste veranschaulicht. Der dritte Bogen der vorliegenden Lieferung ist in dieser Hinsicht eine sehr beachtenswerthe typographische Leistung, denn er ist in zehnfarbigem Druck mittels der Buchdruck-Schnellpresse hergestellt. Die auf fünf Seiten dieses Bogens dargebotenen Abbildungen buntfarbiger Friese, Gesimse, Decken, Säulen, Pilaster, meist aus der Nekropolis von Theben, sind von einer Korrektheit und Schönheit, wie man sie früher beim Buchdruck nicht für möglich gehalten hätte. Schon um deswillen seien auf diese Lieferung, die den Anfang des ganzen Werkes bildet, nicht nur die Kunstfreunde, sondern auch die graphischen Techniker besonders aufmerksam gemacht. Die viel- und einfarbigen Tafeln verdienen nicht minderes Lob. Der Text bewahrt auch in der vorliegenden Lieferung jene Bündigkeit und treffende Charakteristirung, durch die sich die Darstellung der Renaissance auszeichnete. Das überaus reiche Anschauungsmaterial überhebt den Leser ohnehin des Studiums weitschweifiger Beschreibungen. Eine so schöne, anregend geschriebene und bequeme Einführung in die Kunstgeschichte zu einem verhältnißmäßig wohlfeilen Preise ist überhaupt noch nicht im deutschen Buchhandel erschienen. In 33 Lieferungen zum Preise von je 2 Mark soll das Werk vollständig werden.

Theater und Musik.

— **Berlin,** 2. September. Als erste Novitäten des Deutschen Theaters in dieser Saison sollen Anfang Oktober drei Einakter von Hermann Sudermann gegeben werden, welche die Titel führen: „Das Hochzeitsmahl", „Das Ewig-Männliche", „Fritzchen". Darauf wird das Märchendrama „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann folgen; zwei ältere Werke desselben Dichters, „Hannele" und „Einsame Menschen", sollen ebenfalls in diesem Jahre neu aufgeführt werden. Ein Werk von Ludwig Fulda, an das der Autor eben die letzte Hand legt, soll im Januar gespielt werden; Novitäten von Arthur Schnitzler und Georg Hirschfeld werden sich anschließen. Auch das neueste, noch ungedruckte Werk von Henrik Ibsen soll im Deutschen Theater zur Aufführung kommen und ältere Werke von Ibsen, Fulda („Das verlorene Paradies"), sowie Dramen von Shakespeare und Grillparzer, in neuer Inszenirung, werden mit der Aufführung der Novitäten abwechseln.

Jagd und Sport.

— Für das allgemeine deutsche Sportfest in der Berliner Gewerbeausstellung 1896 sind die Vorbereitungen in vollstem Gange. Die Provositionen für die einzelnen sportlichen Ereignisse sind zum größten Theile fertiggestellt und durch den Sekretär des Sportfestes Herrn W. Werres (Sportgruppe, Gewerbeausstellung) zu beziehen. Außer den verschiedenen Preisen, die der Ausschuß des Sportfestes stiftet, sind auch aus privaten Kreisen bereits ansehnliche Preise für einzelne Konkurrenzen angemeldet. Für aktive Theilnehmer am Sportfeste gelangen Karten zum Preise von 3 Mark zur Ausgabe. Diese berechtigen zum Eintritt in die Ausstellung während der zehntägigen Dauer des Festes, zum Fecht- und Lawn-tennis-Turnier, zum Wasser-, Radfahr- und Blumencorso, zu den Rennen auf der Radfahrbahn in Halensee (Sattelplatz), zum Konkours hippique und zum Fußballwettkampf. Die Liste für diese Karten wird am 10. September geschlossen.

— **Jagdkalender.** Im Monat September darf geschossen werden (männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne und Hennen, Rebhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel, sowie vom 15. September cr. ab Hasen.

Vermischtes.

Geschenke der Kaiserin. Den drei jungen Mädchen, die der Kaiserin bei Gelegenheit des Besuches der Krupp'schen Arbeitskolonie Alfredshof bei Essen einen Blumenstrauß überreichten, hat die Kaiserin eine große Freude bereitet. Frau Geheimrath Krupp überbrachte nämlich einem Jeden im Auftrage der Kaiserin eine goldene Brosche, welche die Initialen A. V. und die Kaiserkrone trägt. Freudig überrascht wurde auch der Konsum-Vorsteher Der auf Kronenberg bei Essen. Sein dreijähriges Töchterchen wollte der Kaiserin in Kronenberg einen Blumenstrauß überreichen. Das Kind kam aber vor dem Wagen der Kaiserin zu Fall. Vor einigen Tagen gelangte von der Kaiserin eine schöne Puppe für die Kleine an.

Erschossen. Der Polizei-Oberkommissar Leopoldo Pasquali wurde gestern von dem kürzlich entlassenen Sträfling Marchionni in Rom auf offener Straße mittels Revolver erschossen. Das Motiv zur That war Rache. Der Mörder feuerte gegen seine Verfolger mehrere Schüsse ab, wurde aber verhaftet.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Frage der Kirchenstuhl-Vermiethung

erhalten wir folgende dankenswerthe Zuschrift:

Wie seit Jahren wiederholt, so ist auch kürzlich in den Zeitungen auf Gerichtsentscheidungen des Inhalts hingewiesen, daß nach Beginn des Gottesdienstes der Miether eines Kirchenstuhles nicht mehr berechtigt sei, seinen Anspruch an diesem Gegenstande gegenüber einem anderen Besitzergreifer geltend zu machen, wegen der dadurch verursachten Störung ꝛc.

So richtig solche Entscheidung im Einzelfalle — nämlich bei Feststellung thatsächlicher Störung — sein mag, so unrichtig kann doch aus jenem Hinweise die allgemeine Auffassung der Sachlage sich gestalten.

So lange der Kirchenverwaltung das Recht zugestanden wird, einen Kirchenstuhl zu vermiethen, so lange ist zur Benutzung des Letzteren gegen den Willen des Miethers zweifellos kein anderer Kirchenbesucher berechtigt.

Mag nun die unberechtigte Besitzergreifung als Diebstahl, als Hausfriedensbruch, als grober Unfug oder dergleichen empfunden werden, jedenfalls ist dieselbe die erste strafbare Handlung, durch welche erst die zweite strafbare Handlung der Gottesdienststörung hervorgerufen wird.

Andernfalls würde, wenn die Sache einmal vom Rechtsstandpunkte betrachtet werden soll, auch ein bezahlter Theaterplatz nach Beginn der Vorstellung von jedem anderen Besucher in Anspruch genommen werden können.

Wenn dieser Vergleich etwa als hinkend befunden werden sollte, so liegt das an dem unebenen Boden, welcher durch die Kirchenstuhlvermiethung geschaffen ist und welcher allenfalls nur dadurch zu ebnen wäre, daß jedem Gliede der Kirchengemeinde ein bestimmter gleichwerthiger Stuhl angewiesen würde.

Da das nicht angängig ist, so sollte die Kirchenverwaltung sich um so mehr endlich entschließen, jene längst und viel verpönte Einrichtung zu beseitigen.

Freilich ist eine gewisse Annehmlichkeit, Wohnlichkeit, Behaglichkeit mit einem festen Platze verbunden. Die Inhaber desselben prangen da mit ihren Namen und Titeln als fromme Leute, als kirchliche Honoratioren und können dabei gewiß oft — trotz gegentheiligen Willens — sich menschlich hochmüthiger und eitler Gedanken nicht erwehren gegenüber den ärmeren, nicht festbesitzen Kirchenbesuchern.

Und nur natürlich ist es wiederum, wenn bei diesen — ebenfalls trotz gegentheiligen Willens — Empfindungen des Aergers, Neides, Trotzes nicht unterdrückt werden können.

Gedanken und Empfindungen sind das, welche schon an sich mit voller Kraft zu bekämpfen sind, unter keinen Umständen aber in der Kirche Platz greifen und durch kirchliche Einrichtungen hervorgerufen oder genährt werden dürfen.

In der Kirche sollen gleiche Rechte herrschen, sollen alle gesellschaftlichen Unterschiede und Vermögensvorrechte aufhören.

Ist schon im bürgerlichen Leben ein gemengtes Wohnen aller zu gegenseitiger Unterstützung und Ergänzung geschaffenen Stände wünschens- und empfehlenswerth, so ist solche Mischung und das durch dieselbe friedlich belebte Bewußtsein der Gleichheit für beide Theile besonders segensreich, befriedigend und beglückend gerade im Gotteshause, dem Vorhofe des Himmels, in welchem doch kein Platz durch Geldspenden belegt werden können.

Also fort mit den Stuhlmiethen, mit den Platzmarken.

Möge die Kirchenkasse schadlos gehalten werden durch Erhöhung der den Lebensverhältnissen entsprechenden Kirchensteuern und, wo es sein kann, durch freiwillige stille Sonderbeiträge.

Es ist verwerflich und entspricht durchaus nicht dem evangelischen Geiste, durch unlautere Mittel kirchliche Einnahmen zu erzielen.

Ein Kirchenstuhlmiether,
welcher niemals anden zum Aufstehen nöthigt.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 2. September 1896.

Aufgeboten: Der Tapezierer und Dekorateur Otto Hartmann und Klara Knöchel, Lindenstr. 54. Der Bahnarbeiter Wilhelm Krause, Leissingstr. 26 und Leopoldine Moritz, Unterberg 4. Der Maurer Oskar Hoffmann und Anna Bracht, Meckelstr. 16. Der Bildhauer Johannes Bitzer, Marienstr. 28 und Marie Julisch, Streiderstr. 24. Der Oberkellner Emil Kraft, Riebeckplatz 4 und Selma Vogel, Gera. Der Schmiedemeister Karl Drese, Zschepitzig und Hedwig Schneegaß, Liederstädt. Der Arbeiter Hermann Amberger und Auguste Voigt, Berlin. Der Fleischermeister Paul Heinisch, Leipzigerstr. 60 und Auguste Triebe, Calbe a. S.

Eheschließungen: Der Gerber Richard Gasse, Mittelwache 1 und Marie Fleck, Brunosmarke 18.

Geboren: Dem Restaurateur Ernst Schröter, gr. Steinstr. 67, S. Karl Hermann.

Gestorben: Des Gürtler Hermann Lohse T. Lina, 4 M., Moritzkirchhof 3. Des Dekorateur Reemt Reiher Ehefrau Bertha geb. Himmelreich, 34 J., Dachrigstr. 13. Des Handarbeiter Albert Gottschlag T. Marie, 3 J., Klinik. Des Geschirrführer August Wölbing Ehefrau Pauline geb. Große, 47 J., Glaucharerstr. 35. Des Hausbesitzer Franz Kläring Ehefrau Bertha geb. Schräpler, 23 J., Klinik.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 29. August bis 1. September 1896.

Aufgeboten: Der Gastwirth F. O. Schmohl, Schlettau und P. M. Klepzig geb. Kloß, Wittelindstr. 16. Der Bäckermeister F. A. Burgende, Giebichenstein und H. G. Klepzig, Halle. Der Tischler F. K. J. E. v. Knoblauch und F. H. D. A. M. Tretopp, Halle.

Geboren: Dem Handarbeiter A. A. H. W. Küstenbrück, Reilstr. 34, S. Karl Albert. Dem Maschinenfabrikanten A. E. Henkel, gr. Gosenstr. 2, T. Ernestine Anna. Dem Fabrikarbeiter F. W. Fricke, Triftstr. 33, S. Friedrich Wilhelm Otto. Dem Tischler F. A. Kriegshoff, Augustastr. 54, T. Martha Louise. Dem Schriftsetzer C. W. E. Schröter, Wittelindstr. 14, T. Johanne Else. Dem Handarbeiter W. H. Günther, gr. Brunnenstr. 19, T. Marie Minna.

Gestorben: Des Maurer G. F. O. Stahl T. Martha, 2 M., gr. Breitenstr. 10. Der Eisenbohrer F. A. Salzmann, 54 J., Burgstraße 64. Des Fabrikarbeiter L. H. Thiele S., todtgeb., gr. Breitenstr. 7. Des Fabrikarbeiter R. A. R. Renner S. Richard Max, 2 M., kl. Breitenstr. 12. Des Handarbeiter L. A. Kramer T. Emma, 4 M., Wittelindstr. 24. Eine unehel. T., 11 M., Eichendorffstraße 25. Des Stallwärter G. Mackenodt T. Eveline, 2 M., gr. Brunnenstr. 49. Der invalide Steinbrecher A. Banse, 65 J., Reilstr. 27c. Der invalide Fabrikarbeiter M. Stebener, 35 J., Triftstr. 26.

Fremdenliste.

Hotel Goldene Kugel. Königl. Amtsrath Elsner aus Rosenburg. Rittergutsbesitzer Ad. Brunnemann nebst Gemahlin und Nichte aus Schwerin i. Meckbg. Prakt. Arzt Dr. Diesterweg nebst Familie aus Weißburg. Frau von Sanden, Frl. von Oertzen aus Görlitz i. Schles. Privatiere Fräulein M. Sperling aus Quedlinburg. Fräulein Sophie Schulze aus Marienthal i. H. Rentier Otto Schulze nebst Familie aus Karlsruhe. Direktor Große aus Schildesche i. Westfal. Pastor Müller nebst Familie aus Nauendorf i. Saalkreis. Fabrikant Hengsberger, Fabrikant H. Kehl aus Hanau. Albrecht Schrader nebst Gemahlin aus Halberstadt. Regierungs-Sekretär Sommerkorn aus Oppeln i. Schles. Beamter Schulze aus Wehlendorf b. Berlin. Kaufleute: Bernsdorf aus Leipzig, Albert Mayer nebst Gemahlin aus Berlin, Roggerath aus Hannover, Haerke aus München, Hermann Richter aus Gießen, Steinbach aus Melsungen, Straatmann aus Bielefeld, Seidenberger aus Mannheim, Randers, H. Sturm aus Hamburg, Siegel aus Chemnitz, Arthur Hunger aus Dresden, Mohr aus Schweinfurt, A. Wenniges aus Elberfeld, Louis Heuer aus Dortmund, Engelhardt aus Magdeburg, Adolf Leist aus Stettin, Paul Schneider aus Naumburg a. S., Emil Kiefert, Heß aus Berlin, Hellwig aus Leipzig, H. Nickel aus Aachen, Ludwig Erlanger aus Nürnberg, Straub aus Weidenhausen, Basse nebst Gemahlin aus Kassel, Reinard aus Köln a. Rh., Fabrikant Jul. Hirsch aus Luckenwalde, Arzt Dr. Kemke aus Hamburg.

Hotel Continental. Gräfin zu Erbach nebst Kammerjungfer Frl. Clement aus Erbach. Premier-Lieutenant a. D. S. von Kleist aus Berlin. Amtsgerichtsrath Koschmieder aus Dommitzsch. Prakt. Arzt Dr. Meyer nebst Gemahlin aus Breslau. Private Frau Opitz nebst Nichte aus Freiburg i. Schles. Prakt. Arzt Dr. Kämmerer nebst Gemahlin aus Wittenberge. Prakt. Arzt Dr. G. Münzer aus Breslau. Amtsrichter Gerhardt aus Elberfeld. Fabrikbesitzer C. Lehmann aus Oberkassel. Fabrikant F. Neumann aus Kralup. Fabrikant F. Becker aus Weimar. Cand. med. F. Heuer aus Braunschweig. Frau Dr. Pomper und Fräulein Schwester aus Rotho (Ungarn). Inspektor Kemmnow aus Magdeburg. Thierarzt W. Dormann aus Schwiechedt. Rentier O. Preßprich aus New-York. Rentiere Fräulein Römer aus Antwerpen. Inspektor O. Pröbst aus München. Kaufleute: A. Balzer aus Nürnberg, Altmann aus Chemnitz, E. Arlse, A. Schiffer aus Berlin, G. Kiebel aus Kassel, L. Dux aus Berlin, Martini aus Hannover, E. Liebau aus Leipzig, Grünberg aus Nordhausen, Dorlen aus Brandenburg, Otto Lamp aus Wald, Redrich aus Hanau, A. Joseph aus Aufpitz, F. Lewin aus Berlin, E. Grube aus Hamburg, Nauke aus Berlin, G. Frenzel aus Sorau, C. Scharzer aus Berlin.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Kiesten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallescher Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

„Continental Pneumatic", bester Radreifen.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Familien-Nachrichten.

Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Bekannten, welche unseren theueren Entschlafenen, den

Rentier Andreas Müller

zu Grabe geleiteten und dessen Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten. Diese Beweise von Liebe und Theilnahme gereichten uns zum Trost in der schweren Zeit. Insonderheit erlauben wir uns, Herrn Pastor Kunitz für die schmerzklingenden Worte am Grabe des Heimgegangenen unseren innigsten Dank hierdurch auszudrücken.

Cröllwitz, den 2. September 1896. [9888

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Der am 31. August verstorbene Herr **Louis Sachs** hat seit langen Jahren in unserem Verein als Vorstandsmitglied, als alleiniger Leiter der Volksküchen, als Kassenführer der Ferienkolonien eine überaus große Arbeitslast mit nie ermüdender Freudigkeit und rastloser Thätigkeit auf sich genommen. Seiner reichen Erfahrung, seinem ruhigen und festen Urtheil, seiner rastlosen Hingabe an die übernommenen Aufgaben verdanken wir die Blüthe der ihm unterstellten Zweige unserer Thätigkeit. Und wenn bescheidenes Zurückstellen der eigenen Persönlichkeit, die ihren Lohn nicht in äußerer Anerkennung suchte, einen Grundzug seines Wesens ausmachte, so sei es doch uns vergönnt, ihm dies Zeugniß ins Grab nachzurufen; uns, die wir seine Thätigkeit aus nächster Nähe beobachten und verfolgen konnten, und denen es Freude und Ehre war, ihn zu den Unseren zu zählen. [9911

Der Verein für Volkswohl.

Fertige Wäsche
für
Herren, Damen
und
Kinder
empfiehlt in grosser Auswahl
in allen Preislagen
[6139
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0003

Hôtel und Restaurant „zur Tulpe".

Empfehle meinen **Saal** mit schönen **Nebenräumen** zur Abhaltung von **Hochzeiten, Festessen etc.**

Hochachtend

9882] *Paul Höndorf.*

Rabeninsel.

Freitag, 4. September cr., Anfang 3½ Uhr [9876

Gr. Extra-Concert, Capelle 36 Mann (Militär-Musik).

— Gewähltes Programm. — Ergebenst **C. Kurzhals.**

Landwirthschafts- u. Gartenbauschule in Zerbst.

Beginn des Winterhalbjahrs 15. Oktober. Programme u. näh. Ausk. durch den Direktor H. Fuest.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Herr **Paul Schwiegerling** mit seinem Original-**Marionetten-Theater. (Sensationelle** Vorführung 3 Fuß großer „künstlicher Menschen" **in noch nicht gesehener Weise.)** — Die **Dinns-Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Miß **Welda,** Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — Brothers **Moser,** musikalisch-excentrische Jongleure und Akrobaten. — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr **Paul Stanley,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — Herr Prof. **Joh. Baptiste Schalkenbach** mit seinem **„elektrischen Orchester".** (Auf allgemeinen Wunsch weiter verpflichtet.)

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Ich bin bis zum 20. September verreist.

Die Herren [9898

Dr. Eberius,
Dr. Lange und
Dr. Kloetzsch
wollen die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. med. Hoffmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich einem hochgeehrten Publicum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am hiesigen Platze

Leipziger-Strasse No. 11

ein **Special-Geschäft in Bettfedern u. Daunen,**

sowie **fertigen Betten**

eröffnet habe. Gestützt auf langjährige Thätigkeit dieser Branche wird es mein Bestreben sein, die mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen.

Meine Waaren sind wie nachstehend zu äusserst billigen, aber festen Preisen berechnet. [9896

Bettfedern u. Daunen:
doppelt gereinigt und garantirt staubfrei. Bettfedern u. Halbdaunen, à Pfd. 50, 85 Pfg., 1,10, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 u. 4 Mk.
Daunen, à Pfd. 2,50 u. 3 Mk., von diesen Sorten genügen 4 Pfd. zum breit. Deckbett.
Daunen, schneeweiss u. zart, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00 Mk.

Fertige Betten:
à Gebett (Unter-Deckbett u. Kissen), mit weichen Halbdaunen gefüllt,
16, 20 u. 22 Mk.
Rothe Betten 24, 28 u. 34 Mk.
Hochfeine Herrschaftsbetten, à Gebett 40, 45 u. 50 Mk.

Inlette, Betttücher, Bezüge und Strohsäcke in allen Preislagen.
Einzelne Bettstücke u. Kinderbetten sehr preiswerth
Versandt nach Auswärts. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hochachtend **Hermann Balsam.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor. [8979

Fechtverband Halle a. S. u. Umgegend.

1. Sonnabend, den 5. September cr., Abends 8½ Uhr Versammlung der Vereine 1 und 4 in ihren Vereinslokalen: Restaurant Wilhelmsheim, gr. Wallstr. 8, und Helbig's Restaurant, gr. Steinstraße. Tagesordnung: a. Einkassierung der Monatsbeiträge pro August. b. Kassenabschluß für diesen Monat. c Beschaffung von Verbandsabzeichen. d. Verschiedenes.

2. Die Eintrittskarten für das II. große Verbandsfest am Sonnabend, d. 24. Okt. cr. sind eingegangen und können beim Verbands-Vorsitzenden in Empfang genommen werden. 3. Die Cigarrenabschnitte gelangen in diesen Tagen zum Verkauf, und werden daher alle Herren, welche noch solche Abschnitte liefern wollen, gebeten, dieselben baldigst Meckelstraße 19, II abzugeben.

Notiz. Zum Verbandsfest ist das gesammte Stadttheaterorchester, 36 Mann stark, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Friedemann, gewonnen.

Der Verbands-Vorstand.
J. A.: **Usdek.**

Goldene Kaiser-Medaille — BERLIN 1889.

GOLDENE STAATS-MEDAILLE. BERLIN 1879.

GOLDENE MEDAILLE. BERLIN 1883.

MEDAILLEN:
1862 LONDON. 1867 PARIS.
1873 WIEN. 1876 PHILADELPHIA.
1876 MÜNCHEN. 1879 BERLIN.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

HALLE a. S. [9881

11. Am Markt 11.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. [9854

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Besonderer Verhältnisse halber [9820

ist in Bahnnähe

feines neues, nur durch Mittelwohnungen gut verzinsliches **Eckgrundstück** preiswerth zu **verkaufen.** — Eckladen mit anstoßender größerer Wohnung kann dabei **eventuell sofort** bezogen werden. — Offerten von Selbstreflektanten, die wenigstens 20 000 M. Anzahlung leisten können, unter **H. 55919** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Gasthof-Verpachtung.

Der Gasthof zu Wendelstein, welcher **am 1. November d. J. pachtfrei wird, soll Donnerstag, den 17. September d. J., Nachmittags 2 Uhr** an **Ort und Stelle** auf **weitere 5 Jahre verpachtet werden.** Reflektanten erhalten auf Verlangen die Pachtbedingungen durch das Contor der **Domäne Wendelstein bei Rosleben a. U. zugesandt.** [9862

Auf feines, nur durch Mittelwohnungen hochverzinsliches **Eckgrundstück** in Bahnnähe werden

18—16,000 Mk. gesucht

zur sehr guter 2. Stelle (hinter Bankgeld), sofort oder später. Gefl Offerten unter **W. 78** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [9821

Zwei vorzügliche [9910

Jagdgewehre

(Central-Feuer-System), sowie zwei Jagdtaschen aus dem Nachlaß des verstorbenen **Gutsbesitzers Otto Wilke** sind zu verkaufen.

Auch ein fast neuer **Jagdwagen** (Break), bequem sieben erwachsene Personen fassend, und eine **Droschke** sind noch abzugeben

Schafstädt, den 2 Sept. 1896.

H. Stoeber.

Von der Reise zurück.

Margarete Leist,

Concertsängerin und Gesangslehrerin,
Friedrichstrasse 12, II.
Sprechstunden 4—5.

C. F. Maenecke, gr. Klausstr. 37, am Markt.
Spezialgeschäft für **Bürsten, Besen, Kämme, Pinsel, div. Toilette-Artikel** ꝛc. [9886

Töchter der höheren Stände

finden Gelegenheit, sich im **Haushalt,** der feinen bürgerlichen Küche und der Geselligkeit auszubilden in einer zwischen Stadt und Wald schön und gesund in gepflegtem Garten gelegenen Villa zu Wernigerode am Harz. Zu etwa gewünschter Fortbildung in Musik und Wissenschaften wird Gelegenheit geboten. Beste Empfehlungen. [9804

Frau Direktor Anna Bock,
Wernigerode, Gr. Bleek 26.

Staatlich concessionirtes Seminar für Kindergärtnerinnen v. L. Sellheim

(Dir. Eyssell-Weidling), Halle (Saale), **Laurentiusstr. 7.**

Ausbildung von Lehrerinnen jüng. Kinder und an Seminar, Vorsteherinnen von Kindergärten, Kinderbewahranstalten etc. und Familienerzieherinnen nach Fröbel. Kurse zur Weiterbildung. Von **October ab** für **Frauen** und **junge Mädchen 6wöchentliche Hospitantencurse.** [9903

Anmeldungen zum Oktober nehme von 1—3 Uhr entgegen.

Dir. Eyssell-Weidling.

Töchter-Pensionat

v. Eyssell-Weidling, Laurentiusstr. 7. — Einführung in Haushaltungskunde u. Kinderpflege. Betheiligung an einzelnen Fächern im Seminar f. Pens. frei. Auf Wunsch Unterricht in Musik, Latein, Englisch u. Französisch. Gute Verpflegung. Pensionspreis Mark 600. Schwestern haben Ermässigung. [9904

Fröbel'scher Kindergarten

Laurentiusstrasse 7. Aufnahme neuer Zöglinge. [9902

Landwirthschaftliche Winterschule Wittenberg.

Die Anstalt eröffnet den **26. Kursus am 2. November d. J.**

Der Unterricht wird in den neuen großen Schulräumen durch 10 Lehrer in 2 Klassen ertheilt. Schulbericht und jede nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor. Schriftliche Anmeldung erwünscht. [9088

Der Vorsitzende des Kuratoriums: Landrath Freiherr von Bodenhausen.
Der Direktor: Dr. von Spillner.

7000 Mark

hinter 8500 Mark für ein Hausgrundstück mit ca. 20 000 Mark Feuerkasse **gesucht.** Offerten beliebe man unter **Z. 9859** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Mk. 2400

auf gute Hypothek per 1. Oktober cr. von pünktlichem Zinszahler gesucht. Nähere Auskunft ertheilt [9834

Louis Birkhold,
Parkstraße Nr. 20.

840,000 Mark

Stiftsgeld und **Privatgelder** sind von 3½% an, auch II. Stellen werden berücksichtigt, auf Acker **auszuleihen.** [9299

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von Stettin:
Mittwoch und Sonnabend
1 Uhr Nachmittag.
Von Kopenhagen:
Montag und Donnerstag
2 Uhr Nachmittag. [9159
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Zum Boykott

sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Trotzdem ich mit der Völlberger Mühle keine Verbindung habe, wurde ich von den hiesigen Sozialdemokraten gleich in der ersten Liste mit boykottirt, sodaß mir am 20. August von zwei Händlern, mit denen ich einen Wochenumsatz von mindestens 30 Mark habe, die Kundschaft gekündigt war, falls nicht am anderen Tage die Sperre über mein Geschäft zurückgezogen würde.

Meine mit der Redaktion des „Volksblattes" geführten Auseinandersetzungen, in denen ich mit Klage wegen Geschäftsschädigung drohte, ergaben kein Resultat. Ich konnte die Freigabe der Sperre nur durch die bündige Erklärung erlangen, während der Dauer des Boykotts kein Völlberger Mehl zu führen. Um die Kunden zu erhalten und weil ich der ganzen Sache keine praktische Bedeutung beilegte, habe ich dies gethan.

Den Vorwurf, ich sympathisirte mit sozialdemokratischen Bestrebungen, weise ich zurück und erkläre, daß ich mich durchaus nicht in den Dienst irgend einer Partei stellen kann und meine Kundschaft in allen Kreisen suchen muß. [9893

F. A. Hollmig, Bernburgerstraße 21.

An die Bürgerschaft, besonders an unsere werthen Kunden!

Wir Endesunterzeichneten haben mit Heutigem unsere Unterschrift aus der **Liste des „Volksblattes" zurückgezogen** und werden von heute ab **Mehl aus der Völlberger Mühle kaufen und verbacken.** [9892

Hochachtungsvoll

August Scope, Bäckermeister,
Landwehrstraße 20.
F. Göricke, Bäckermeister,
Riemeyerstraße 15.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Zur Frauenbewegung.

In den nächsten Tagen wird in Berlin ein internationales Parlament der Frauen zur „Lösung" der Frauenfrage zusammentreten. Drei Tage lang werden süßen weiblichen Lippen tief durchdachte Reden entströmen und am vierten Tage wird die Frauenfrage gelöst und die Welt um ein großes Ereigniß reicher sein. Die Damen werden entschuldigen, wenn wir uns schon heute das Wort gestatten. Eine der „genialen" Führerinnen der Frauenbewegung — und meistens sind es überhaupt nur Führerinnen, aus denen die Bewegung besteht, eine Armee aus lauter Generälen — hat jüngst vor hartherzig verstockten Männern einen „geistvollen" Vortrag über die Frauenfrage der unteren Stände gehalten und auf die gemeinsame Wurzel, der die Frauenfrage sowohl für die oberen, als unteren Stände erwachsen sein soll, hingewiesen, nämlich auf den wirthschaftlichen Umwandlungsprozeß von Eigenproduktion zur Marktproduktion, von Hauswirthschaft zur Verkehrswirthschaft, von der familienhaften Arbeitstheilung zur gesellschaftlichen. Die Folge alles dessen sei, daß immer wieder Stücke von der Hauswirthschaft losgelöst würden und zur Verkehrswirthschaft übergingen, ein Prozeß, der sich für die oberen Klassen in einer Entlastung, für die unteren in größerer Belastung bemerkbar mache. Das ginge soweit, daß die Behauptung dreist gemacht werden könne, die Frauenfrage der oberen Klassen sei die Arbeitslosigkeit. Wenn dem wirklich so ist, so ist diese Entwickelung gewiß nicht sehr ruhmvoll für die Frauen. Woher stammt wohl diese Arbeitslosigkeit der „oberen" Frauen? Hier eine Antwort.

Unsere jungen Mädchen verbringen meistens ihre ganze freie Zeit mit Nichtigkeiten. Ein großstädtisches modernes junges Mädchen liebt das späte Aufstehen, elegante Kleidung, die fast immer brodlose Kunst des Malens, Brennens oder Anfertigens von Tand aus werthlosen und zerbrochenen Wirthschaftsgegenständen; es liebt Spazierengehen, viele und andauernde Tanzvergnügungen, und die Eltern sind schwach genug, Alles zu dulden, was das Töchterlein will. Sie sind meist unvernünftig genug, zu meinen, wenn sie auch arbeiten müßten, ihre Tochter solle es besser haben. Daher kommt es dann auch, daß die so erzogenen Töchter ein bequemes Leben gewohnt sind, bei dem ihnen alle Tage zu Sonntagen werden. Sie streben darnach, ihr Lebelang ein solches Dasein weiter zu führen; es wächst ein Geschöpf heran, dem die häusliche Wirthschaft fremd ist und das deshalb gleich in Abhängigkeit von seinen Dienstboten gerathen muß; denn Dienstboten hat es unbedingt nöthig, um den Hausstand zu führen. Würde auf eine wirthschaftliche Erziehung der Töchter gesehen werden, so wäre Arbeit genug vorhanden. In den meisten Fällen könnten dann Dienstboten gespart werden; die vorhandenen wären unter besserer Aufsicht und wären gewiß williger und maßvoller in ihren Forderungen, als jetzt. In den Großstädten macht sich überdies schon ein sehr empfindlicher Mangel an dienendem Personal geltend, trotzdem der Zuzug von Kleinstadt und Land ein bedeutender ist, so daß vor Allem die Landwirthschaft mit einem bedenklichen Mangel an weiblichen Hilfskräften schon ständig zu kämpfen hat. Machten sich die Töchter unserer Familien mit Fleiß und Lust in der Hauswirthschaft zu schaffen, so würden sie dazu beitragen, daß ein gut Theil der sonst nöthigen Ausgaben in dem Haushalt erspart bliebe, sie würden weiter helfen, die Dienstboten mehr der Landbevölkerung zu erhalten, dadurch, daß die Nachfrage in den Städten eine geringere würde, und sie würden indirekt den Kampf ihrer weniger gut gestellten Genossinnen um eine gesicherte Existenz, um auskömmlichen Lohn erleichtern. Auch der schönste Sonntag, wenn er alle Tage lang andauert, wird langweilig. Dies trifft auf unsere großstädtischen höheren Töchter zu, und sie suchen deshalb nach einer Beschäftigung mit Kleinigkeiten aus Langeweile. Man redet so viel von der Verbesserung der Stellung der Frau, ohne das Uebel richtig anfassen zu wollen. Man reformirt und erstrebt die Gleichberechtigung mit dem Mann, ohne erst zu zeigen, daß auch die arbeitslos gewordene Tochter der höheren Klassen überhaupt noch arbeiten will. Daß sie noch auf ihrem ureigensten Gebiet, der Wirthschaft, ein Arbeitsfeld, wie es schöner nicht gedacht werden kann, findet, bedarf keines Nachweises mehr; daß sie dadurch in erster Linie sich, in weiterer ihren Mitschwestern nützt, ist sonnenklar. Warum schweifen die Förderer der Frauenbewegung in die Ferne, wo doch das Beste und Helfende so nahe liegt? **Rückkehr der „höheren Töchter" zur Wirthschaftlichkeit und damit Vermeidung der Arbeitslosigkeit, Ersparung der Haushaltungskosten, Erhaltung derjenigen dienenden Kräfte, die auf dem Lande allzu nöthig gebraucht werden, und Vermeidung der unlauteren Konkurrenz gegen die lohnarbeitenden Mitschwestern**, das sind unserer Meinung nach wirkliche Mittel gegen bestehende soziale Mißstände, an denen aber unsere Mädchen und Frauen allein schuldig sind.

Hallesche Lokalnachrichten vom 3. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen Mittwochsversammlung des konservativen Vereins wurde sehr eingehend der Boykott der Böllberger Mühle besprochen. Sämmtliche Anwesende waren der Ansicht, daß den Bäckermeistern der Dank der gutgesinnten Bürgerschaft gebühre, welche dem Ansinnen der Sozialdemokraten, sich unter ihre Botmäßigkeit zu begeben, standhaft entgegengetreten sind. Da die Namen der unterjochten Bäckermeister veröffentlicht sind, so wird nach Meinung der Versammlung ein geschäftlicher Einfluß gewiß zu bemerken sein.

— **Harzklubzweigverein.** Denjenigen Mitgliedern des Harzklubzweigvereins Halle, welche an der vom 5. bis 7. September in Sachsa stattfindenden Hauptversammlung des Harzklubs theilzunehmen gedenken, sei hierdurch auf Wunsch mitgetheilt, daß die Kgl. Eisenbahn-Direktion aus Betriebsrücksichten diesmal leider nicht in der Lage ist, eine Fahrpreisermäßigung eintreten zu lassen.

— **Gastwirthsverein.** Nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des Gastwirthsvereins von Halle a. S. und Umgegend für das 19. Vereinsjahr 1895/96, zusammengestellt vom Kassirer, Herrn Hotelier Bruno Herrmann, beträgt die Zahl der Mitglieder 130, darunter 2 Ehren- und 10 passive Mitglieder. Zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds hierselbst wurden 345 Mk. zugesteuert. Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 4591.02 Mk., eine Ausgabe von 2061,68 Mk.; Unterstützungskasse Einnahme 124,01 Mk., Ausgabe 63 Mk. (60 Mk. Weihnachtsbescheerung für arme Kinder); Sterbekasse Einnahme 1042,70 Mk., Ausgabe 817,75 Mk. Gesammtvermögen 4516,15 Mk.; Kasse für Plakate-Platzmiethe Einnahme 375,45 Mk., Ausgabe 75 Mk. Der Gastwirthsverein hat danach ein Baarvermögen von 7406,95 Mk.

— **Die Latina** beging ihre Sedanfeier gestern im festlich geschmückten Versammlungssaal der Francke'schen Stiftungen. Herr Oberlehrer Dr. Breddin hielt die Festrede. Er entwickelte die Ursachen, die trotz der glänzenden Tapferkeit des französischen Heeres seine Niederlage herbeiführten. Einzelne Schüler deklamirten Gedichte aus der Kriegszeit, der Schülerchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Dr. Kaiser trug patriotische Lieder vor. Zum Schluß ermahnte Herr Direktor Dr. Becher die Schüler, das Gelübde des Dichters, daß das Blut unserer Helden nimmer umsonst geflossen und nimmer vergessen sein solle, auch zu dem ihrigen zu machen, und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. — In ähnlicher Weise vollzog sich auch die Feier in den übrigen Schulen der Francke'schen Stiftungen.

— **Auf dem hiesigen Stadtbauamte** stand gestern ein Termin zwecks Entgegennahme von Offerten, betreffend die Lieferung und Aufstellung von eisernen Fleischzellenwänden einschließlich Rollschiebethüren, Hakengerüsten usw. für die Erweiterung des Kühlhauses auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe an. Es wurden folgende Offerten abgegeben: Schlossermeister Schumann hier 27 670 Mk., Schlossermeister Leonhardt hier 27 490 Mk., Schlossermeister März hier 22 024 Mk., Fabrikanten Scheller u. Schneider hier 20 488,50 Mk., Fabrikanten Block u. Buschmann hier 18 830 Mk. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Aktionäre der Gesellschaft werden, wie aus dem betreffenden Inserat in heutiger Nummer hervorgeht, für Dienstag, 29. September, Nachmittags 3 Uhr in das Hotel „Stadt Hamburg" eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vorlage des Geschäftsberichtes, des Revisionsberichtes und der Bilanz per 23. Juni 1896. 2. Genehmigung der Bilanz. 3. Neuwahl des Aufsichtsrathes. 4. Beschlußfassung über ein aufzunehmendes Darlehn. 5. Beschlußfassung über den Mitgliedern des Aufsichtsraths zu gewährende Remunerationen. — Vom 14. September ab liegen der Geschäftsbericht und die Bilanz im Bureau der Gesellschaft aus.

— **In der Beesenerstraße** ist, wie wir in unserer Dienstag-Abendausgabe mitgetheilt haben, die Stützmauer und der Berg vor dem Mühlenbaumeister Kuhn'schen Hintergebäude beseitigt worden. Wir haben dem hinzugefügt, daß auf Kosten der Stadt jenem Herrn jetzt eine stabile Mauer längs seines Grundstücks errichtet und dieselbe außerdem noch mit einem eleganten eisernen Gitter versehen werde. Und das Alles, weil man früher seltsamerweise die Errichtung der gedachten Stützmauer behördlicherseits genehmigt habe. Das Vergnügen koste der Stadt jetzt viel Geld. Hierzu wird von amtlicher Seite bemerkt, daß die Angelegenheit wiederholt die städtischen Behörden beschäftigt habe und nach eingehenden Berathungen beschlossen worden sei, die Beesenerstraße auch vor dem Kuhn'schen Grundstücke zu reguliren, damit die Ausbaukosten der Straße berechnet und von den Anwohnern eingezogen werden können. Die fragliche Regulirung koste mithin der Stadt keinen Pfennig, die Kosten seien vielmehr von den Anwohnern zu bezahlen.

— **In Folge der Verbreiterung der Mansfelder Straße** zwischen Schieferbrücke und Uebergang der pfännerschaftlichen Kohlenbahn sind eine Anzahl schöner Pappeln längs des sogen. Kothgrabens, der konsolidirten Halleschen Pfännerschaft gehörig, zum Opfer gefallen. Jetzt ist man damit beschäftigt, eine theilweise Ueberbrückung des Kothgrabens vorzunehmen. Diese Arbeiten werden noch mehrere Wochen Zeit in Anspruch nehmen.

— **Aerztliche Bescheinigungen bei Schulversäumnissen.** Betreffs der durch Krankheit verursachten Schulversäumnisse ist von dem Unterrichtsminister jetzt angeordnet, daß die Einforderung von ärztlichen Bescheinigungen möglichst eingeschränkt werden soll. Nur wenn begründete Zweifel in die Angabe der Betheiligten gesetzt werden müssen, hat nach wie vor die Einforderung eines ärztlichen Zeugnisses von den Eltern oder deren Vertretern seitens der mit der Feststellung der Schulversäumnisse betrauten Personen zu erfolgen.

— **Der Prediger in der Wüste.** Daß Kinder die guten Lehren und Ermahnungen in den Wind schlagen, ist eine betrübende Erfahrung, die Eltern und Erzieher immer von Neuem machen müssen. Die Presse, die die Aufgabe hat, die Erwachsenen zu belehren und aufzuklären, befindet sich leider in derselben Lage, denn auch sie predigt fortgesetzt tauben Ohren. Die Menschen haben eine wahre Leidenschaft für die Klugheit aus Schaden. Die schrecklichen Unglücksfälle, die sich täglich ereignen, werden doch nicht nur in den Zeitungen berichtet, um den Lesern ein angenehmes Gruseln zu bereiten, sondern um sie zu warnen und zur Vorsicht zu mahnen — aber leider ohne sichtbaren Erfolg. Die Hausfrau in dem Wohnzimmer, das Dienstmädchen in der Küche, die Arbeitsfrau in der Mansarde, sie lesen von dem entsetzlichen Unglück, das abermals durch das leichtsinnige Umgehen mit Brennstoffen über eine glückliche Familie hereingebrochen ist; mit aufrichtiger Theilnahme, mit thränenden Augen spricht man von dem armen Kinde, dem blühenden Mädchen, von der Familienmutter, die unter entsetzlichen Schmerzen als Opfer des Leichtsinns zu Grunde gegangen sind, und — weil am nächsten Morgen das Feuer nicht gleich nach Wunsch brennen will, greift die Köchin zur Petroleumkanne, die Wärterin gießt Spiritus in den noch heißen oder gar brennenden Apparat, um für das ihr anvertraute Kind die Milch zu wärmen, die Hausfrau thut selbst etwas Aehnliches, wenn sie den Thee bereitet, wenn sie sich die Locken brennt, oder sie duldet wenigstens die Ungehörigkeit bei ihren Dienstmädchen und neues Unglück ist fertig, vielleicht noch krasser und erschütternder als das vorhergehende! Alle Warnungen waren also umsonst, in den Wind gesprochen! — Genau dasselbe ist es mit dem leichtsinnigen Gebaren mit Feuerwaffen. Ein böser Geist scheint in die Menschen zu fahren, sobald sie eine Flinte, einen Revolver erblicken. „Jetzt schieße ich Dich todt!" Das ist der einzige Witz, der ihnen einfällt, weil nach ihrer Meinung ein Schießgewehr nie geladen sein darf. Anlegen und Abdrücken ist eins und — der Bruder, der Freund, die Braut sinkt blutüberströmt zu Boden, der unglückliche Schütze stellt sich selbst der Behörde oder legt verzweiflungsvoll Hand an sein eigenes Leben. Zwei Menschenleben zu Grunde gerichtet um eines albernen Spaßes willen! — Auch die Unfälle, die in größeren Städten durch Auf- und Abspringen vom Pferdebahnwagen, von der elektrischen Straßenbahn entstehen, wiederholen sich regelmäßig, ohne daß das Publikum für sich selbst eine Lehre aus den Ereignissen zöge. Kaum ist das blutende Opfer seines Leichtsinns fortgeschafft, kaum hat sich die Aufregung etwas gelegt, so läuft einer der Zuschauer der Katastrophe dem Straßenbahnwagen entgegen, versucht vorn aufzuspringen, springt fehl, klammert sich an das Gitter, wird eine Strecke fortgeschleift und im besten Falle durch hilfreiche Hände emporgezogen. Und wozu diese Eile? Um einige Sekunden früher auf dem Wagen zu stehen als die anderen Fahrgäste, die ruhig an der Haltestelle auf den Wagen warten. Wirklich ein triftiger Grund, um sein Leben auf's Spiel zu setzen! — Man könnte diese Andeutungen noch vielfach vermehren, aber vorläufig mögen sie genügen, und nur ein Vorschlag möge gemacht werden, wie manche Lehren und Verbote tagtäglich dem Menschen vor die Augen zu führen seien. Die Industrie thut jetzt viel zur Ausschmückung der Wohnräume; auch die bescheidenste Häuslichkeit ist mit Geräthen versehen, die sinnreich mit Sprüchen und Bildern verziert sind, welche Gastfreundschaft, Ordnung und Sauberkeit predigen. Wie wär's denn, wenn man an den Wandbrettern der Küche, über dem Kochherd, im Schlafzimmer mit großen, deutlichen Buchstaben anstatt ihrer die Gebote aufschriebe: „Du sollst kein Petroleum in's Feuer gießen!" „Du sollst nicht Spiritus aufgießen, ehe der Apparat kalt geworden ist!" „Gehe vorsichtig mit Streichhölzern um!" Vielleicht, wenn die Mahnung fortgesetzt vor Augen stände, würde sie doch einen Eindruck machen und so mancher Unglücksfall vermieden werden.

— **Eine Rabenmutter.** Ein hiesiges Blatt brachte die Nachricht, daß der von ihrem Ehemanne getrennt lebenden Frau Noack Dreyhauptstraße 8, ihre beiden jüngsten Kinder im Alter von 1½ und ¼ Jahr behördlicherseits abgenommen werden mußten, weil die herz- und gewissenlose Frau die armen Geschöpfe total hat verwahrlosen lassen. Die Kinder waren so ungenügend ernährt, daß sie fast bis zum Skelett abgemagert sind und auf Anordnung des hinzugezogenen Polizeiarztes schleunigst in die Königl. Universitätsklinik gebracht werden mußten. Wie wir zu diesem Vorkommniß noch mittheilen können, verdiente Frau Noack ihren Lebensunterhalt durch Kohlentragen. Glücklicherweise geschah das behördliche Eingreifen, auf Anlaß des Herrn Polizeikommissar Stechert, noch rechtzeitig genug, so daß Aussicht vorhanden ist, die bedauernswerthen Kinder am Leben zu erhalten.

— **Unfallschronik.** Die 5 Jahre alte Tochter des an der Thorstraße wohnhaften Arbeiters Knopf hatte gestern das Unglück, in der elterlichen Wohnung zu fallen und einen Oberarmbruch zu erleiden. — Beim Hantiren mit einem Tesching drang gestern Mittag dem Polizeisergeanten D. von hier eine Kugel in den rechten Fuß ein und verletzte das Glied erheblich. — Die Verletzten wurden in die Behandlung der Kgl. Klinik gebracht.

— **Kleinfeuer.** Gestern Nachmittag um 12½ Uhr entstand auf dem Hofe des Grundstücks Dryanderstr. Nr. 23 ein kleiner Brand, indem eine dem Kaufmann C. gehörende Weinkiste, die mit Stroh und Holzwolle gefüllt war, in Flammen aufging. Das Feuer konnte durch Hausbewohner, ohne daß die Feuerwehr requirirt zu werden brauchte, gelöscht werden.

— **Unnütze Burschen** entzündeten vorgestern Abend in den Pulverweiden und gestern Vormittag auf dem Marktplatz „Kanonenschläge." Infolge des lauten Knalls entstand eine momentane Panik, die sich aber bald wieder legte, nachdem man erfahren, um was es sich handelte. Mit dem Losbrennen von Feuerwerkskörpern wurde trotz der polizeilichen Verwarnung gestern Abend wieder großer Unfug getrieben. Da die Polizei nicht überall sein kann, so muß in solchen Fällen die Bürgerschaft mit eintreten und Thäter zur Anzeige bringen. Der Polizeibericht meldet zu diesen Vorgängen: „Am 2. d. M., Abends gegen 10½ Uhr, entwickelte sich in der Glauchaerstraße eine förmliche Kanonade von Feuerwerkskörpern. Aus allen Häusern flogen Raketen und knallende Feuerwerkskörper auf die Straße, auf welcher selbst auch an allen Ecken knallende Feuerwerkskörper abgebrannt wurden, so daß es gefährlich war, die Straße zu passiren. Die Ordnung konnte nur durch völlige Säuberung und Absperrung eines Theils der Glauchaerstraße hergestellt werden."

— **Beim Einkauf von Rebhühnern** soll man, um sicher zu gehen, hinsichtlich des Alters der Hühner nicht getäuscht zu werden, Folgendes beachten: Das Alter der Hühner wird fast absolut sicher aus der Farbe der Füße und dem Zustande des Schnabels bestimmt. Die Füße sind im ersten Jahre mattgelb und färben sich später grau, aus der Mischung von gelb und grau nach und nach in reines Aschgrau übergehend. Noch sicherer ist die Form des Schnabels als Altersmerkmal; der Schnabel des jungen Huhnes ist scharf zugespitzt; je älter es wird, um so breiter stumpft sich die Spitze ab.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln pro Ctr. 2,50—2,75 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Gurken zum Einlegen, pro Schock 60—70 Pfg. Gurken zum Salat, pro Schock 1—1,50 Mk. Pfeffergurken, 5 Liter 50—80 Pfg. Zwiebeln, 5 Liter 40—50 Pfg. Welschkohl, zwei Stück 10 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 10—15 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 20—25 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 10—15 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10 Pfg. Schoten, 5 Liter 70 Pfg. Bohnen, grüne, 5 Liter 30 Pfg. Bohnen, weiße, 5 Liter 40—50 Pfg. Meerrettig, pro Stück 10—15 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—10 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 25—35 Pfg. Radieschen, 4 Bund 10 Pfg. Salat, grüner, ein Stück 5 Pfg. Birnen, pro Mandel 10—20 Pfg. Reineclauden, pro Mandel 15—20 Pfg. Pflaumen, pro Schock 20 Pfg. Aepfel, pro Mandel 25—50 Pfg. Gänse, pro Stück 4—5,50 Mk. Enten, pro Stück 2,30 Mk. Hühner, pro Stück 1,30—1,75 Mk. Hähnchen, pro Stück 0,80—1,30 Mk. Tauben, 1 Paar 65—80 Pfg. Rebhühner, pro Stück 80—1 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1—1,10 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1—1,30 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1—1,50 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,10—1,20 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,60 Mk. Zander, pro Pfd. 0,90—1 Mk. Barten ꝛc., pro Pfd. 50—60 Pfg.. Weißfisch, pro Pfd. 25—50 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1—1,30 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 0,80—1,20 Mk. Schellfisch ꝛc., pro Pfd. 23—25 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3—3,50 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13—14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4—4,50 Mk. Butter, pro Stück 68—70 Pfg. Eier, pro Mandel 0,90—1 Mk. Käse, zwei Stück 15—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,35 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 55—65 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Schafstädt,** 2. September. (Der gestern hier eingelaufene erste Güterzug) der neuen Bahnstrecke Merseburg-Schafstädt wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Stadtverwaltung und mit einem Tusch der Kapelle empfangen. Ein Festmahl vereinigte hierauf die Interessenten in fröhlicher Tafelrunde.

-o. **Landsberg** bei Halle, 2. September. (Aus der Vergangenheit.) Unser Städtchen spielte bereits in uralter Zeit eine bedeutendere Rolle, als dies jetzt der Fall ist. Vor etwa elf Jahrhunderten schon soll Landsberg eine deutsche Markgrafschaft gewesen sein, die Karl der Große gegen die anwohnenden Sorben und Wenden gestiftet und seinem Sohne Karl zur Vertheidigung übergeben haben soll. Ob diese Ueberlieferung auf geschichtlichen Thatsachen beruht, wollen wir dahingestellt sein lassen. Als ersten Markgraf von Landsberg nennt die Geschichte Dietrich III., einen Sohn des berühmten Markgrafen Conrads des Großen, des Herrn von Osterland und Meißen. Dietrich starb im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts (1185). Er hatte die von seinem Großvater im Bau begonnene feste Burg nebst Kapelle, die noch heute steht, vollendet (1160). Als Wappen führte derselbe ein Schild mit gelben Feldern, das von zwei senkrechten, blauen Ballen durchschnitten wurde. Von Dietrich kam Landsberg an dessen Bruder Dedo, Graf von Rochlitz und Groitzsch, welcher die Markgrafschaft seinem Sohne Conrad II. als Erbe überließ. Zu Ende des 13. Jahrhunderts war Landsberg eine Zeit lang in brandenburgischem Besitze, bis es 1347 wieder an den Markgrafen Friedrich den Ernsthaften von Meißen zurückkam und zwar durch Kauf. — Noch ist zu bemerken, daß Landsberg in kirchlicher Beziehung bis vor 270 Jahren (1626) ein Filial von Gollme war.

-ch. **Zörbig,** 2. Sept. (Falsches Geld. — Grummeternte. — Campagnebeginn.) Bei dem hiesigen Postamte wurde ein falsches Einmarkstück deutschen Gepräges mit der Jahreszahl 1886 und dem Münzzeichen J eingezahlt. Die stattgehabte Prüfung ergab, daß dasselbe aus Zinn mit Antimon und Kupfer in einer von einem echten Exemplar abgenommenen Form gegossen ist. — Auf den hiesigen Fuhnewiesen ist während der letzten Tage mit der Grummeternte begonnen worden. Trotzdem die Niederschläge der letzten Wochen für die Gräser und das Grünfutter recht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0005

günstig waren, scheint die Grummeternte doch nicht so gut auszufallen, wie man es von ihr erwartet hatte. Der Grund dazu ist sicherlich in der andauernd kalten Temperatur zu finden. — Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre diesjährige Campagne am Dienstag, den 22. September. Der Stand der Rüben ist vorzüglich. Man schätzt deren Bestand pro Morgen jetzt schon auf ca. 180 bis 200 Ctr.

Alsleben, 2. September. (Missionsverein.) Wie aus dem 56. Jahresberichte des Missionsvereins von Alsleben und Umgegend hervorgeht, hat das Interesse für das Werk der Mission einen kleinen Aufschwung erfahren. Denn mit der Zahl der Betheiligten ist auch die Höhe der Gaben gewachsen. Trotzdem lesen wir, daß auf den Kopf der Bevölkerung nur etwa jährlich 4 Pfg. kommen, eine Summe, die doch dem ganz gering erscheint, der berechnet, wieviel Mark jährlich auf den Kopf für Luxus und Vergnügen kommen mögen. Für die Arbeit in Afrika ist jetzt theilweise schwere Zeit in Folge von Theuerung, Hungersnoth und Rinderpest, wovon in Domnitz neulich Missionar Sandrock ein bewegliches Bild entwarf. Im Maschonaland kostet jetzt der Scheffel Roggen 50 Mk. Hier müssen die Christen in der Heimath helfend eintreten. Das nächste Missionsfest findet im Verein mit dem Hohenersleber Hilfsverein Sonntag, den 6. d. M., im Pfuhlschen Busche bei Custrena statt, zu welchem die Bläser des Bernburger Jünglingsvereins erscheinen werden, um die Gesänge zu leiten.

+ **Brehna,** 2. September. (Missionsfest.) Am 7. und 8. d. M. feiert die Konferenz für innere Mission im altsächsischen Kurkreise in unserer Stadt ihr 27. Jahresfest. Am Montag, Abends 7 Uhr wird in der Stadtkirche ein Gottesdienst abgehalten werden, wozu Herr Oberpfarrer Wächtler-Halle die Predigt übernommen hat. Hieran schließt sich im Gasthofe „zum Kronprinzen" eine Volksversammlung, auf welcher Herr Pastor Fritsche - Berlin über den Segen der Jünglings- und Jungfrauenvereine sprechen wird. Am 8. beginnt dann Vormittags 10 Uhr in demselben Gasthofe die Festversammlung, auf welcher nach den einleitenden Verhandlungen und Begrüßungen zunächst Herr Diakonus Büchting-Eilenburg über die Einwirkung der inneren Mission auf das Familienleben sprechen und sodann Herr Archidiakonus Schleusner-Wittenberg über die Siechensache mit besonderer Beziehung auf das Kaiser Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg referiren wird. Zum Schlusse gemeinsames Festessen. Alle Einwohner sind zu sämmtlichen Versammlungen willkommen.

-e. **Schweinitz,** 2. September. (Vakanz.) Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die mit einem Einkommen von 1054 Mk. (inkl. Wohnung und Heizung) dotirte dritte Lehrerstelle vakant geworden. Für eventuelle Uebernahme des Organistenamtes werden aus der Kirchenkasse vorläufig 75 Mk. gewährt, jedoch ist eine Erhöhung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen sind an den hiesigen Magistrat zu richten.

+ **Torgau,** 2. Sept. (Wiederergriffen. — Prinzlicher Besuch. — Vom Manöverfelde.) Vor etwa einem Vierteljahr war der Militärgefangene Weber aus hiesigem Garnisonlazareth, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes — er spielte den wilden Mann — untergebracht war, entsprungen und hatte sich bisher allen eifrigen Nachforschungen zu entziehen gewußt. Endlich, nachdem er auf seiner Tour von hier bis zum Rhein eine ganze Anzahl Diebstähle verübt, hat er sich bei einem Einbruch in Kastell-Mainz ertappen lassen und ist jetzt hier eingeliefert, wo es ihm nicht wieder so leicht werden dürfte, zu entschlüpfen, wie das letzte Mal. Damals hatte er den vor seiner Zelle stehenden Posten, einen nur gebrochen deutsch redenden Polen von geringer Intelligenz, zu überreden gewußt, ihm zur angeblichen Verrichtung eines Bedürfnisses die Thür aufzuschließen. Als er das erlangt hatte, war er sofort nach dem Lazarethhof geeilt und seitdem verschwunden. — Heute hat hier im „Anker" für die Zeit, wo um unsere Stadt das Manöver stattfindet, Prinz Leopold von Bayern, Inspekteur der 4. Armee-Inspektion, Absteigequartier genommen. Vorgestern, wo das Brigademanöver auf dem alten historischen Schlachtfelde hinter Süptitz (Schlacht bei Torgau 1768) stattfand, war auch eine ganze Anzahl Schüler und Schülerinnen mit Lehrern und Lehrerinnen hinausgezogen, um das militärische Schauspiel zu sehen. Leider waren die Kinder so ungünstig hinter einem Hügel postirt, daß sie herzlich wenig zu sehen bekommen haben. Interessant war eine Attacke, welche die plötzlich im Rücken der feindlichen Stellung erscheinenden 12. Husaren ritten, wobei es ihnen durch die Schnelligkeit und Wucht ihres Anpralls gelang, die Batterien des Gegners zu nehmen, wonach dieser von der Kritik für besiegt erklärt wurde.

X **Vom Kyffhäuser,** 2. September. (Posthülfsstelle.) Infolge des großen Verkehrs ist in Sittendorf mit dem gestrigen Tage eine Posthülfsstelle eingerichtet worden.

× **Kelbra,** 2. September. (Der 84jährige Veteran) Fr. Weger, welcher vor 61 Jahren beim ersten schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 die Parade vor Friedrich Wilhelm III. bei Breslau mitgemacht, hat auf seine Anfrage an maßgebender Stelle die Erlaubniß erhalten, auch die diesjährige Parade vor dessen Urenkel Kaiser Wilhelm II. in Breslau mitzumachen. Der alte Grenadier ist nun aufgefordert worden, sich Freitag daselbst einzufinden, da Sonnabend die Parade stattfinde. Es ist die erste Kaiser- resp. Königsparade, die nach jener Zeit in Breslau wieder abgehalten wird.

— **Oebisfelde,** 2. Sept. (Rittergutsverkauf.) Rittergutsbesitzer Amtsrath Dr. Rimpau (Cunrau) hat das Rittergut Büstedt bei Oebisfelde, welches im Wege der Zwangsvollstreckung am 7. Juni auf den Privatier Bethge in Blankenburg a. H. käuflich übergegangen war, zu 150 000 Mk. angekauft.

Seehausen i. A., 2. September. (Aufhebung der Marktsperre.) Die Maul- und Klauenseuche ist endlich im Kreise Osterburg erloschen. Das Verbot des Auftriebes von Wiederkäuern und Schweinen ist bereits für die Märkte in Arendsee und Osterburg aufgehoben, jedenfalls werden auch die Märkte in Seehausen und Werben freigegeben werden. Von den Besitzern der Umgegend und den hiesigen Geschäftsleuten wird diese Maßregel mit großer Freude begrüßt. Auch das Verbot der Abgabe ungekochter Milch aus den Molkereien, die alle den theuren Pasteurisir-Apparat haben anschaffen müssen, ist aufgehoben.

§ **Sachsa,** 2. Septbr. (Harzklub.) Nur noch eine kurze Spanne Zeit ist bis zu den festlichen Tagen der 12. Hauptversammlung des Harzklubs, die in Sachsa am Südharz stattfinden wird. Die bisher eingegangenen Meldungen lassen erwarten, daß dort vom 5. bis 7. September reges Leben herrschen wird. Die Feststadt legt ein prächtiges Gewand an, das an sich schon sehenswerth ist; Behörden wie Private wetteifern in der würdigen Ausschmückung der Straßen und Häuser. Das Fest wird am Sonnabend eingeleitet durch ein Concert von 4 Uhr Nachmittags ab in den Anlagen beim Badehaus. Abends 8 Uhr beginnt der Kommers, bei dem ein Festspiel durch Mitglieder des Zweigvereins Sachsa zur Aufführung kommen wird. In der Frühe des 6. September findet von 8—10 Uhr wiederum Concert statt, und zwar auf dem Katzenstein und auf Eulingswiese, den beiden im Walde gelegenen Hotels mit herrlicher Fernsicht. Die Berathungen der Hauptversammlung nehmen hierauf pünktlich um 11 Uhr im „Schützenpark" ihren Anfang. Nachmittags gegen ½4 Uhr wird im Schützenhaus das Festmahl beginnen, nachdem sämmtliche Theilnehmer photographisch aufgenommen sind. Nach dem Festmahl eilt man ins Freie, um unter den mächtigen Buchen vor dem Walde stärkenden Motto zu schlürfen, bis ein Trompetenstoß das Signal zum Aufbruch nach dem Schmelzteich giebt. Ist das Wetter nur einigermaßen günstig, so wird sich hier ein lebhaftes Treiben entwickeln; die herrliche Scenerie wird bei Beleuchtung und Feuerwerk ihren Eindruck nicht verfehlen. Außerdem harren dort der Besucher köstliche Ueberraschungen. Für die tanzlustige Jugend und das Mittelalter ist von 9½ Uhr an ein Ball im Schützenhaus angesetzt. Das Concert am Montag beginnt um 10 Uhr; im Anschluß hieran sind Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung geplant.

○ **Dessau,** 2. September. (Das Projekt eines Bahnbaues Dessau-Radegast) nimmt immer greifbarere Gestalt an. Die Stadt Radegast hat die geforderte Zinsgarantie, sowie die kostenlose Hergabe des zum Bahnbau nöthigen städtischen Grund und Bodens bewilligt, und die gleichen Zugeständnisse hat die Gemeindevertretung von Zehbitz gemacht. Auch der Gemeinderath des preußischen Dorfes Capelle, welches ebenfalls von der Bahn berührt werden soll, hat beschlossen, eine zehnjährige Zinsgarantie in der Höhe von 200 Mk. pro Jahr zu übernehmen, desgleichen das Areal unentgeltlich herzugeben. Dagegen lehnte das dicht bei Capelle gelegene Dorf Salzfurth die Uebernahme einer zehnjährigen Zinsgarantie in der Höhe von 150 Mk. ab. Selbstverständlich wird diese Gemeinde auf irgendwelche Berücksichtigung ihrer Interessen bei Anlage der Bahn, die an diesem kleinen Hinderniß sicher nicht scheitern wird, nicht rechnen können.

— **Weimar,** 2. September. (Steuerreform.) Bevor noch im nächsten Jahre die regelmäßige Landtagsneuwahl erfolgt, wird der 1894 gewählte Landtag zu einer außerordentlichen Tagung im Spätherbst dieses Jahres berufen werden. Die hauptsächliche Veranlassung hierzu bildet, wie wir vernehmen, eine bedeutsame Reform der Steuergesetzgebung von 1882. Die schon viele Jahre wiederholte Forderung der Grundbesitzer um Aufhebung der alten Grundsteuer soll zugestanden werden. Hiermit würde aber ein jährlicher Einnahmeausfall von 556,000 Mark entstehen, der bei unserem Gesammtetat von 9,656,000 Mark sehr wesentlich ist. Als Ersatz wird, wie wir hören, eine Vermögens- oder Ergänzungssteuer nach preußischem Muster und wahrscheinlich auch die Deklarationspflicht des Einkommens von gewisser Höhe an vorgeschlagen werden.

V **Meiningen,** 2. September. (Vom Befinden des Herzogs. — Jubiläum.) Aus Wildbad Gastein kommen über das Befinden des Herzogs und seiner Gemahlin gute Nachrichten. Das Knieleiden des Herzogs ist nahezu vollständig beseitigt, so daß er stundenlung gehen kann. — Das goldene Dienstjubiläum des Realgymnasialdirektors Geheimen Hofrath Dr. Emmerich setzt seit zwei Tagen ganz Meiningen in festliche Bewegung. Fackelzug, Festaktus und Festkommers wurden dem Jubilar dargebracht. Die Stadt ernannte ihn zum Ehrenbürger, ehemalige Schüler errichteten eine Emmerich-Stiftung. Von nah und fern kamen Abordnungen und Begrüßungen. Ergreifend war die Anwesenheit des Vorgängers des Jubilars, des Geheimraths Dr. Weidemann, der bald das 90. Lebensjahr vollendet hat.

— **Zeulenroda,** 2. Sept. (Der unter dem Verdachte der Brandstiftung) festgenommene Hausbesitzer Gustav Dick hat sein Verbrechen bereits eingestanden. Von einem Hintergebäude aus hat er früh in der fünften Stunde mit einer Stange, an der er einen brennenden Spahn befestigt habe, das Horlebeck'sche Stallgebäude angebrannt und später sein Hintergebäude, als dies nicht Feuer gefangen habe, durch Petroleumguß in Brand stecken wollen. Dick war ein leitendes, gar oft maßgebend gewesenes Mitglied des Gemeinderathes, Sparkassenvorstandes, sowie der Kirchen- und Schulkommission.

— **Grimma,** 2. Sept. (Harte Strafe.) Eine bei einer hiesigen Herrschaft bedienstete 21jähr. Köchin fiel, nachdem sie eines Diebstahls überführt worden war, in Ohnmacht. Sie wurde ins hies. Stadtkrankenhaus geschafft und ist, ohne wieder zum Bewußtsein zu gelangen, dort gestorben.

§ **Harzburg,** 2. Sept. (Die Einweihung des Kriegerdenkmals) fand hier am Sonntag statt. Der Vorsitzende des Harzburger Kriegervereins, Sanitätsrath Dr. Franke, hielt die Einweihungsrede. Das Denkmal, welches vor dem „Lindenhof" steht, stellt auf einem großen Unterbau einen gewaltigen Löwen in liegender Stellung dar. Es ist von Sandstein hergestellt.

Strohpressen-Konkurrenz.

Der Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen hielt, wie schon gemeldet, Sonnabend den 29. August, von Morgens 6 Uhr ab, auf dem Gute des Herrn Amtsraths Ph. Kühne-Gr.-Wanzleben eine Strohpressen-Konkurrenz ab. Von Seiten des Vereins waren zu Richtern ernannt die Herren Oekonomierath A. Dietrich-Schwaneberg, Oekonomierath O. Böckelmann-Atzendorf, Fabrikbesitzer Jakob Schäper - Gr. - Wanzleben, Direktor E. Giesecke-Kl.-Wanzleben, Direktor Erich Kühne-Gr.-Wanzleben, während von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen delegirt waren die Herren Oberamtmann A. Säuberlich-Gröbzig, Rittergutsbesitzer F. Schirmer-Neuhaus, Direktor F. Zimmermann-Halle a. S. Herr Amtsrath Ph. Kühne hatte zu dieser Konkurrenz eine Wolf'sche Lokomobile von 16 Pferdekräften und eine Dampfdreschmaschine von 66 Zoll Trommelbreite von Fr. Dehne-Halberstadt zur Verfügung gestellt, ebenso die Leute zur Bedienung der Dreschmaschine, während die Fabrik von R. Wolf-Buckau einen Monteur zum Feuern der Lokomobile und einen Ingenieur zur Feststellung des Kohlenverbrauchs gesandt hatte. Zur Konkurrenz hatten sich vier Fabrikanten gemeldet, deren Pressen in folgender Reihe arbeiteten: 1) G. Schulz-Magdeburg-Neustadt, 2) Hermann Laaß u. Co.-Magdeburg-Neustadt, 3) Gebr. Welger-Seehausen, Kr. W., 4) Gebr. Böhmer-Magdeburg-Neustadt. Jedem Konkurrenten waren zwei Stunden Arbeitszeit bewilligt, und die Zeit, die an zwei Stunden fehlt, ist durch Betriebsstörung, die hauptsächlich durch Abrutschen des Riemens von der Presse oder Dreschmaschine entstand, verloren gegangen. Der Antrieb der Pressen erfolgte ausschließlich von der Lokomobile direkt.

Das Ergebniß des Pressens ist am Schluß in der Tabelle angegeben.

Was die Sicherheit des Betriebes anbelangt, so war diese bei den ersten drei Konkurrenten gut zu nennen, so daß Unglücksfälle ausgeschlossen sind, während das Einsetzen der Theilbretter bei der Böhmerschen Presse nicht so gefahrlos wie bei den Anderen erscheint. Die Konstruktion der Schulz'schen Presse ohne Theilbretter ist eine gute Idee, sie hat vermuthlich eine Zukunft, bedarf jedoch noch einer gründlichen Durcharbeitung zur Beseitigung der noch anhaftenden Mängel. Die Presse von Laaß produzirte Ballen von einem rauhen Aussehen. Das senkrechte Eintreten des Stopfers in den Preßraum durch Parallelogramm - Führung ist ein entschiedener Vortheil. Die Welger'sche Presse lieferte eine saubere, exakte Arbeit, sie ist leichter gebaut, als Nr. 2 und Nr. 4. Die Bewegung des Stopfers ist sinnreich und praktisch, er wird besonders schnell emporgehoben und macht in Folge dessen bei jedem Hub in seinem höchsten Punkte einen Moment Pause, wodurch eine genügende Zuführung des Strohes ermöglicht wird. Der seitlich automatisch wirkende Apparat zum Einsetzen der Theilbretter ist besonders praktisch und gefahrlos. Die Presse von Gebr. Böhmer hatte eine größere Leistungsfähigkeit, als ein Dreschkasten von 66" Trommelweite bei dem Weizendrusch erfordert, die von derselben Firma gebaute kleinere Presse hätte vollkommen genügt. Die Presse lieferte eine tadellose Arbeit. Der Einlageapparat der Theilbretter ist weniger praktisch, als bei Nr. 2 und Nr. 3. Die Presse arbeitete zwei Stunden ohne Unterbrechung und lieferte das größte Gewicht an Stroh. Bei der Presse Nr. 1 betrug die Höhe der Ballen 60 cm, die Breite 50 cm, die Länge 91—142 cm, im Durchschnitt 107 cm, das Gewicht der Ballen 89—190 Pfund, im Durchschnitt 119 Pfund. Bei der Presse Nr. 2 betrug die Höhe 60 cm, die Breite 50 cm, die Länge 92—132 cm, im Durchschnitt 109 cm, das Gewicht 57—151 Pfund, im Durchschnitt 112 Pfund. Bei der Presse 3 betrug die Höhe 60 cm, die Breite 50 cm, die Länge 91—136 cm, im Durchschnitt 107 cm, das Gewicht 78—130 Pfund, im Durchschnitt 100 Pfund. Bei Nr. 4 betrug die Höhe 60 cm, die Breite 52 cm, die Länge 74—115 cm, im Durchschnitt 88 cm, das Gewicht 100 bis 188 Pfund, im Durchschnitt 129 Pfund. Sämmtliche anderen Angaben sind aus vorstehender Tabelle ersichtlich. Die Lokomobile von R. Wolf-Buckau und die Dampfdreschmaschine von Fr. Dehne-Halberstadt arbeiteten während der Konkurrenz ganz vorzüglich, und von allen vier Pressen wurde das Stroh, das die Dreschmaschine hergab, verarbeitet. Von Seiten des Vereins waren viele Mitglieder zur Konkurrenz erschienen, ebenso mehrere Interessenten aus anderen Provinzen, vom Landwirthschaftlichen Verein Wanzleben war der Vorstand ebenfalls anwesend.

Laufende Nummer	Fabrikant	Effektive Arbeitszeit in Minuten	Anzahl der Leute	Steinkohlen-Verbrauch	Der gepreßten Ballen			Gesammtleistung		Durchschnitts-Gewicht der Ballen	Davon verließen die Presse ungebunden		Gesammtvolumen der gepreßten Ballen	Drahtverbrauch		Gesammtdrusch Weizen	Gewicht der Presse nach Angabe des Fabrikanten	Bemerkungen.
				Pfund	Höhe cm	Breite cm	Länge im Durchschn. cm	Ballen	Ctr. Pfd.	Pfund	Ballen	Gesammtgewicht Ctr.	cbm	Gewicht Pfd.	Stärke mm	Ctr. Pfd.	Ctr.	
1.	G. Schulz-Magdeburg-Neustadt.	93	5	104	60	50	107	60	71.45	119	10	11.00	15.1	20	2.2	46.70	85.00	Diese Presse arbeitete ohne Theilbretter.
2.	H. Laaß & Co., Magdeburg-Neustadt.	116	6	112	60	50	109	86	96.71	112	9	11.00	25.04	30	2.2	66.00	105.10	Diese Presse arbeitete mit Theilbrettern.
3.	Gebr. Welger, Seehausen, Kr. Wanzleb.	106	4	121	60	45	107	88	88.42	100	1	1.00	25.7	35	2.5	62.50	105.00	Diese Presse arbeitete mit Theilbrettern. Während des Pressens ging 1 Theilbr. entzwei.
4.	Gebr. Böhmer, Magdeburg-Neustadt.	120	4½	146.4	60	52	88	82	105.70	129	—	—	21.92	42	2.2	73.00	110.00	Diese Presse arbeitete mit Theilbrettern. Während des Pressens ging 1 Theilbrett entzwei.

Vermischtes.

Doppelhinrichtung. Von der vor einigen Tagen gemeldeten Doppelhinrichtung in Prenzlau werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Das Giftmischerpaar, Kaufmann Springstein und seine Schwester, die Wittwe Bock, hat bis zum letzten Augenblicke keine Spur von Reue gezeigt. Zuerst wurde die Wittwe Bock geb. Springstein zur Richtstätte geführt. Schon ehe die Verurtheilte den Hofraum betrat, hörte man ihr gellendes Geschrei und Gejammer. Als sich die Thür öffnete, wurde die ungefesselte, fürchterlich schreiende und sich sträubende Frau von den Beamten geschoben, fast getragen, bis zum Tische des Protokollführers gebracht. Als ihr hier vom ersten Staatsanwalt nochmals das gegen sie erkannte Todesurtheil vorgelesen wurde, störte sie diesen Vorgang durch das fortwährende Geschrei: „Mein armer Bruder, mein armer Bruder, der unschuldig für mich sein Blut lassen muß! Meinen armen, armen Bruder will ich sprechen." Als nach Verlesung der Kaiserlichen Ordre die dem Tode verfallene Mörderin von dem Ersten Staatsanwalt dem Scharfrichter Reindel zur Vollstreckung des Urtheils übergeben wurde, leistete sie unter gellendem Geschrei so heftigen Widerstand, daß die sie in Empfang nehmenden vier Scharfrichtergehülfen Mühe hatten, die wahnsinnig Tobende zu bewältigen und auf das Schaffot zu bringen. In wenigen Sekunden war dann die Enthauptung vollzogen. Fünf Minuten später betrat der Mörder Springstein mit größter Fassung die Richtstätte. Als man den Rock öffnen wollte, stieß er die Scharfrichterknechte mit den Worten zurück: „Det machen wir allens selber", eilte schnell zum Schaffot und beugte den Kopf auf den Block herab. Ein blitzendes Sausen des Beiles durch die Luft, und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

Mord. Der Arbeiter Czaya in Wenslowitz (Oberschlesien)

Gardinen, Stores, Portièren, Tischdecken und Teppiche.
Nur solide Qualitäten zu billigsten Preisen.
A. Huth & Co.
Gr. Steinstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0006

erdrosselte sein 2½jähriges **Kind, welches ihm zuwider war.** Der **Mörder ist verhaftet.**

Die Gattin des Ministers von Boetticher gerieth vor einigen Tagen in große Lebensgefahr. Wie aus Vienenburg (Harz) geschrieben wird, besuchte die Familie des Ministers in größerer Gesellschaft das Kaliwerk Hercynia und fuhr in Begleitung des Generaldirektors des Etablissements und mehrerer anderer Beamten ein. Als die Besucher auf einem Förderwagen durch die Stollen fuhren, fing das Kleid der Frau v. Boetticher plötzlich Feuer und brannte sofort hell auf. Wahrscheinlich war Frau v. Boetticher einem der mitgenommenen Grubenlichter zu nahe gekommen. Obersteiger Göricke sprang sofort hinzu und es gelang ihm, das Feuer zu ersticken, allerdings hat er bei seinem Rettungswerk selbst erhebliche Brandwunden erlitten. Frau v. Boetticher trug einige leichtere Verletzungen davon.

Der Geschichtsschreiber Adolf Pawinski ist in Warschau gestorben. Pawinski galt für einen der ersten Historiker polnischen Stammes in der Gegenwart. Er gehörte eine Zeit lang zu den Schülern Leopold v. Rankes. In die Wissenschaft führte sich Pawinski 1867 mit einer Studie zur italienischen Geschichte, „Die Entstehungsgeschichte des Konsulats in den Kommunen Italiens" betitelt, ein. Später wandte er sich ganz der Geschichte Polens und der älteren Geschichte Preußens zu. Pawinski veröffentlichte die meisten seiner Schriften in polnischer Sprache. Nur zu Anfang seiner wissenschaftlichen Laufbahn schrieb er deutsch.

Telegramme.

Berlin, 3. September. Der Reichskanzler ist heute früh wieder hier eingetroffen.

Dresden, 3. September. Der Kaiser und der König von Sachsen begaben sich kurz vor 9 Uhr nach dem Paradefelde. Um 10 Uhr findet die Parade statt.

Meißen, 3. September. Zu dem Abend bevorstehenden Empfang des Kaisers und des Königs von Sachsen wird der Bahnhof festlich geschmückt. In der Feststraße sind zahlreiche Tribünen erbaut. Abends findet Illumination statt. Auf 6 Uhr ist Paradediner in der Albrechtsburg anberaumt.

Paris, 3. Sept. Der „Figaro" konstatirt anläßlich des Ablebens des Fürsten Lobanow, daß, während Rußland seit 1884 nur vier Minister des Aeußern, Frankreich während desselben Abschnittes deren 70 gehabt hat.

Petersburg, 3. September. Die Leiche Lobanows wird nach Moskau gebracht werden, wo sie am 5. d. M. eintrifft. Die Beerdigung wird am 6. stattfinden.

London, 3. September. Das Reutersche Burau erklärt, es sei ermächtigt, ein für alle mal zu erklären, daß Portugal keinen Zoll breit von seinem Gebiet an der Delagoabai aufgeben werde und daß überdies England entschlossen sei, den status quo in diesem Gebiet aufrecht zu erhalten und keine Störung desselben zuzulassen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Reinstedter Zuckerfabrik.** Die General-Versammlung hat einstimmig beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft auf 71 Aktien à 3000 M. = 213 000 M. herabzusetzen.

— **Neue Gründung.** Aus Meiningen wird berichtet: Die Kammgarnspinnerei der Firma J. C. Weiß in Glücksbrunn-Schweina ist in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden.

— Die Verwaltung **der Sächsischen Webstuhlfabrik Schönherr** beantragt 18 Proz. Dividende gegen 16 im Vorjahre bei 100 000 M. (3⅓ Proz.) Extrarücklage als Baureserve. Die Gesellschaft ist auf Monate hinaus voll beschäftigt.

— Bei dem Eisenwerk **Gaggenau** reichte das Sperrjahr bis zum 27. Juni d. J. Schon aus diesem Grunde vermag sie für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zu vertheilen. Es kommt aber hinzu, daß der Gesellschaft ihr früherer Bankierkredit von etwa 500 000 M. gekündigt ist. 300 000 M. davon sind bereits zurückgezahlt, 200 000 M. bleiben noch zu zahlen und so dürften die Deckung dieser Verpflichtung, sowie anderweitige mit der Reorganisation zusammenhängende Umstände auch noch in dem neuen Jahre auf die Frage, ob und in wie weit ein Gewinn vertheilbar sein wird, von Bedeutung sein.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 3. September 1896.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** beachteter, 142—153, feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 143-150, feuchter Weizen billiger. **Roggen** ruhiger, 120—125, fremder u. feuchter billiger. **Gerste** ruhig. **Brau-Gerste** 145—170, feinfarbige bis 178, beschädigte Gersten 120—140. **Futtergerste** 110 bis 120. **Hafer** ruhig 128—140 **Mais** amer. mix. 91—93. **Donaumais** 100—120. **Raps** 195 bis 202. **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** —,—.

(Preise per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 41—42. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogr. netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** gefragt 35—37 bei knappen Vorräthen. **Maisstärke** 29,00 bis 34,00. **Linsen** —,—. **Bohnen** —,— **Lupinen** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,50. **Roggenmehl** 1/0 brutto einschl. Sack 17,50—18,50. **Mohn** blau 29, grau 26—28. Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9,50—10,00. **Weizenschalen** 8,00—8,50. **Weizengrieskleie** 8,25—8,50. **Malzkeime,** helle 8,50—9,00, dunkle 7,50—8,25. **Oelkuchen** 9,00—9,50. **Malz** 26,50—28,50. **Rüböl** 49,50. **Petroleum** 22,50. **Solaröl** 0,825/30⁰ 12,50, **Spiritus** per 10 000 Liter % fest. **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 36,00 Mk., **Rüben** —.

Börse von Berlin vom 3. September.

Weizen: loko: 138—156, Sept. 148,50, Oktober 146,00, Dez. —,—, Tendenz: flauer. **Roggen:** loco: 114—120, Sept. 117,50, Oktober 118,00, Dez. 19,25, Tendenz: matter. **Hafer:** loco 120—148, Sept. 121,50, Okt. 21,00, Dez. 120,50. Tendenz fest. **Gerste:** loco: —,—. Futtergerste: 106—170. **Rüböl:** loko: —,—, Oktober 50,20, Dez. 50,50, Tendenz: fest. — **Spiritus:** (70er Waare): loco: 35,20. Sept. 39,40, Okt. 39,40, Nov. 39,60, Dezbr. 39,70, Januar 39,50 Tendenz: fest, 50er Waare) loko: —,—. **Petroleum:** loko 21,40.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. September 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% 10,20.
Kornzucker excl., 88⁰ Rdm. 9,75.
Nachprodukt excl. 75⁰ Rend. —,—.
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 24,75—25,00.
do. **II.** 24,50.
Gem. Raffinade m. Faß 24,75—25,25.
Gem. Melis I. mit Faß —,—.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per Sept. 8,95 bz. 9,00 B.
per Oktober 9,22 G, 9,25 B.
November-Dezember 9,27 G, 9,40 B.
per Jan.-März 9,65 bz. B, 9,82 G.
per April-Mai 9,95 B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 3. September. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

September 8,97½.	Dezember 9,50.	Tendenz: stetig.
Oktober 9,27½.	März 9,75.	
November 9,37½.	Mai 9,90.	

Anfangs-Course vom 3. September 1896,

mitgetheilt von **L. Schönlicht,** Bankgeschäft.

Credit	225,25	Buschtiehrader	217,50
Franzosen	157,50	Gotthard	166,10
Lombarden	44,50	Schweizer Union	89,00
Disconto	212,40	Warschau Wien	—,—
Deutsche	189⅛	Mittelmeer	94,10
Dresdner	162,25	Italiener	88,24
Darmstadt	156,90	Ungarn	104,25
Berl. Handels	155,70	Russ. Noten	217,00
Nationalbank	144,00	Hibernia	185,30
Laura	162,25	Gelsenkirchen	178,90
Dortmund	45,20	Harpener	166,10
Bochumer	168,90	Dannenbaum	111,75
Mainzer	119,30	Consolidation	253,50
Marienburger	91,10	Trust	190,50
Ostpreußen	89,75	Lloyd	112,80
Lübeck. Büchener	147,75	Packetfahrt	133,10
Elbethal	141,50		

Tendenz: fest.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. September 1896.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,20 B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	—,—
Alener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,00 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,50 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	101,50 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100,40 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,50 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	101,50 bz. G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	94,60 B
" " Int.-Scheine	—	—	3	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	102,2 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	101,75 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,50 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	101,25 B
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—*	—	4	—,—
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	102,00 B
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	104,50 B
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	104,— B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,25 B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103%	—	—	5	106,50 G
Hallesche Bankverein-Actien	1895	6⅔	5	153,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1895	3½	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1894/95	12½	5	165,00 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1895	10	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1895/96	3	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1895/96	—	4	93,00 B
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1894/95	3½	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1895/96	6⅓	4	108,00 G
Hallesche Hafenbahn-Actien	1895/96	3½	3½	103,75 G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1895	32	4	446,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1895	0	4	86,00 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1894/95	9	4	159,00 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1894/95	9½	4	115,00 B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1894/95	8	5	155,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1895/96	15	4	200,00 B
Riemberger Malzfabrik-Actien	1894/95	4½	4	101,00 G
Packhofs-Actien	1895	4	4	65,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Aktien	1895/96	10½	4	183,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1895	6	4	—,—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1895	6	4	130,00 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1895/96	5	4	121,00 bz
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1895/96	13½	4	212 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1895/96	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5½	4	98,50 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1894/95	6½	4	124,00 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	220,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 3. September 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,10 G
do. do.	3½	104,50 bz G
do. do.	3	99,50
Preuß. conj. Staats-Anl.	4	105,10 G
do. do.	3½	104,75
do. do.	3	99,75 B
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	101,20 G
Hallesche do. v. 1886	3½	102,10 B
do. do. v. 1892	3½	102,10 G
Pfandbr. Landsch. Central	3½	100,25
Pfandbr. do. do.	3	94,30 bz. B
Pfandbr. Sächsische	4	104,30 G
Pfandbr. "	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	106,90 G
do. Staats-Anl. 1886	3	98,40 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		64,10 bz. G
do. innere do.		55,10,
Griech. konj. Goldrente	4	26,40 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	34,10 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	30,00
Italienische Rente	4	88,30
Mexik. Anleihe 1888	6	94,50
do. do. 1890	6	94,60
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	85,80
Oesterr. Gold-Rente	4	104,80
do. Papier-Rente	4⅕	101,80
do. Silber-Rente	4⅕	102,60
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	42,30
Rumän. fund.	5	102,75
do. amort.	5	100,00
do. do. 1891	4	87,50
Ruff. konf. Anl. 1880er	4	102,90 B
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,10 G
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,70 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,00
do. Rente 1884	5	64,80
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,30 bz G
do. do. 500er	4	104,30 bz. G
do. do. 10	4	104,30 bz G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1895.	
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5½	168,60
Lübeck-Büchen	6¼	147,00
Mainz-Ludwigshafen	5,45	119,10
Marienburg-Mlawka	2¼	90,00
do. do. St.-Pr.	5	124,75
Ostpreußische Südbahn	3	89,90
do. do. St.-Pr.	5	119,40
Buschtiehrader Bahn La. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	44,40
Warschau-Wiener	18⅚	268,75
Gotthardbahn	7⅖	166,50
Ital. Meridionalbahn	6⅔	118,00
do. Mittelmeerbahn	5	94,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	91,00
Schweizer Centralbahn	6½	138,90
do. Nordostbahn	6,6	138,80
do. Unionbahn	3¾	89,20

Bank-Actien.

	Dividende 1895.	
Berliner Handels-Ges.	8	155,90
Börsen-Handels-Verein	6	112,60
Breslauer Disk.-Bank	7	118,10
do. Wechsel-Bank	5¾	106,25
Darmstädter Bank	8¼	157,25
Deutsche Bank	10	188,75
do. Genossenschaftsbank	6	120,50
Disconto-Commandit	10	212,90
Dresdener Bank	8	162,50
do. Bank-Verein	7	117
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,75
do. do. junge	4	—0,0
Leipziger Bank	7½	173,25
do. Creditanstalt	11	212,
Magdebg. Privatbank	5	207,80
Mitteldeutsche Creditbank	5½	113,00
Nationalbank f. Deutschland	8½	144,25
Norddeutsche Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	11⅞	235,40
Preuß. Boden-Kredit	7	142,90
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,50
do. do. (Hübner) volle	—	129,80
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	159,25
Schaffhauf. Bank-Verein	7	144,75
Schlesischer Bank-Verein	7	130,60

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	226,50 G
Allgem. Elektr.	—	234,00 bz. G
Anhalter Kohlen	4	214,00 bz. G
Berl.-Böhm. Brauh.	11	255,00
do. do. Batzenhofer	5	240,00
do. Brauerei Schultheiß	14	287,25
do. Union Gratweil	5½	126,50 G
Berl. Elektricität Werke	—	245,90 bz. B
Bismarckhütte	—	221,00 bz. G
Bochumer Gußstahl	7	168,00 bz. G
Bonifazius Bergwerk	4	235,90 bz. G
Cröllwitzer Papier	10	250,00 bz G
Dannenbaum	—	111,65 bz. G
Donnersmarckhütte conv.	8	157,60 bz. G
Egestorff-Salzwerke	8	156,10 G
Eilenburger Kattun	—	92,50 bz B
Floether Masch.-Act.	8	134,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	178,75 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	6½	108,90 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	361,50
Hallesche Maschinen	32	442,00
Harpener Bergbau	5	165,60
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	188,75 B
Hibernia & Shamrock	7½	184,70
Hildebrandt Mühlen	—	159,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	114,75 G
Laurahütte	3½	161,90 bz G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	218,00 B
Leopoldshaller chem. Fabr	4	88,75
Luise Tiefbau conv.	—	98,00 bz.
do. do. St.-Pr.	—	122,00 bz. G
Mälzerei Wrede	—	92,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	—	113,00
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	177,00
do. abgest.	—	180,25
Pluto, Bergwerk	8½	190,00 bz G
do. do. St.-Pr.	8½	191,00
Pomm. Masch. conv.	0	82,25
Riebeck Montanwerke	10½	184,00
Rositzer Braunkohlen	—	168,00
do. Zuckerf.	5½	167,50
Sächs.-Thür. Braunk.	6	125,00
do. St.-Pr.	6	125,25
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	206,00
do. St.-Pr.	9	206,00
Schwartzkopff	13½	265,00
Siemens-Gasindustr	11½	195,25
Staßfurt Chem. Fabr.	—	177,00
Stollberger Zink-Akt.	2	70,00
do. do. St.-Pr.	7	142,50
Sudenburger Maschinen	10	185,00
Thüringer Saline	5	86,50
Westeregeln Alkali	10	170,00
Zeitzer Maschinen	—	316,00

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2¾%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,80
Ital. Platz 100 L.	kz.	75,45
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,50
Amsterdam 100 fl.	lang	167,70
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,95
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,40,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,32,5
Paris 100 Fr.	kz.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,45

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	99,50	Nationalbank f. Deutschland	144,25
Ital. Renten	88,30	Gotthardbahn	166,10
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	91,25
Ruff. Noten	217,05	Ostpreuß. Südbahn	89,60
Convertirte Türken	20,10	Warschau-Wien	168,75
Buschtierader	274,00	Bochumer Gußstahl	169,10
Elbethal	141,50	Dortm. Union St.-Pr.	45,75
Prinz Heinrich-Bahn	92,00	Laurahütte	162,70
Berliner Handelsgesellschaft	156,50	Harpener Kohlen	169,00
Deutsche Bank	189,25	Hibernia	186,90
Dresdner Bank	162,75	Nordd. Lloyd	113,10
Darmstädter Bank	157,50	Hamb. Packet	134,25
Disc.-Gesellschaft	212,25		

Suche Verbindung

mit Instituten, Kassen, Stiftungen u. Sparkassen zwecks Beleihung nur fester ländl. u. städt. Grundstücke.

Paul Reichenberg, Danzig,
Commissions- und Hypotheken-Geschäft.

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol 2c. befinden sich bei
den Herren:
Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 8,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
Wilh. Camnitius, Königstraße 73.
A. Rebuschieß, Gr. Brauhausstr. 2.
F. Mayer, Georgstraße 5, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 14.
Fried. Oehlschläger,* Schmeerstr. 14.
C. Knabe Nachf.,* Mansfelderstr. 60.*
G. Schubert (Moritz König Nachf.), Rathhausstraße 8.
Bei den mit * bezeichneten Herren befinden sich **Verkaufsstellen.**
Cigarrenköpfchen jetzt billiger und stets vorräthig.

Getr. Kleidungsstücke jeder Art kauft **Fr. Gressler,** Graseweg 8. [9797

Handschuhe,
in Glacee, Seide, Leinen 2c., in reichster Auswahl empfiehlt
Gustav Wehage,
Leipzigerstraße 24. [9062

Die mechanische
Gewehr-Fabrik
von
Simson & Co.
vormals Simson & Luck in **Suhl,**
fertigt
Jagdgewehre
jeder Art in gediegenster Ausführung bei weitgehendster Garantie und unter Berücksichtigung aller speziellen Wünsche zu civilen Preisen.
Praktisches Förstergewehr,
• extra Qualität (Spezialität).
Doppelflinte M. 70, Büchsflinte M. 80.
Reparaturen werden unter Garantie für solide Arbeit und guten Schuss billigst ausgeführt, auch an Gewehren, welche nicht unseres Fabrikates sind.
Illustr. Preisverzeichnisse b. Nennung dieser Zeitung umsonst und portofrei.

8pfd. Locomobile, 16pfd. Dampfm., 3pfd. Kesselmaschine, Göpeldreschm., 2pfd. Gasmotore, 2pfd. Petroleummotor, 1 Röhrenvorwärmer, 1 kleine Bandsäge, 1 Pendelsäge, 1 Besäumkreissäge, Riemenscheiben, Bassins u. s. w. verkauft [9688
H. Eisentraut, Meckelstr. 24.

Offene und gesuchte Stellen.

Suche: 1 gebild. Volontär: Verwalter für größere Wirthsch., **4 jüngere Verwalter** bei 200—300 M. Geh., **2 Hofmeister, 1 led. Gärtner, 2 led. u. 1 verh. Schweizer, 2 verh. Ochsenfütterer, 2 Spirit.-Brennmeister.** [9901
Binneweiss,
gr. Märkerstr. 9, v. 1. Okt. ab Sternstr. 8.

Aeltere und jüngere Verwalter, Volontäre bei freier Station, Landwirthsohn als Wirthschaftsführer, verh. u led. Hofmeister, verh. u. led. Hof-Aufseher, Oekonomensöhne als Verwalter mit 300 M. Gehalt, Brenner, Gärtner, Diener, Kutscher, Schmiede und Stellmacher, Maschinisten, Feldhüter, Knechte, Oberschweizer, mehrere Burschen sucht für Stellung [9890
Friedrich Grosse, Leipzigerstr. 29 I.

Suche zum 1. Oktober d. Js. einen, nicht unter 25 Jahre alten, an strenge Thätigkeit gewöhnten jungen Mann als alleinigen [9806
Verwalter.
Vorläufig sind Zeugnißabschriften einzusenden.
Rittergut Dobitschen, d. 2. Sept. 1896. Sachsen-Altenburg.
E. Schellenberg,
Rittergutsbesitzer.

Junger Kaufmann
sucht per. 1. Okt. Stellung als Comtorist oder Lagerist. Off. unt. **Z. 9885** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [9885

Geb. Landwirth, Gutsbesitzerss., 20 J. alt, einj. freiw. Zeugniß von Landwirthschaftsschule, sucht, auf gute Zeugn. gest., z. 1. Okt. Stellung als [9746
Verwalter
bei mäßig. Gehaltanspr. Offert. erbeten unt. **L. 176** postlagernd **Sundhausen** bei **Gotha.**

Volontär
a. g. Fam. findet per sof. od. 1. Oktober Aufn. auf intens. bewirthsch. Gut. Halten eines Reitpferdes gestattet. Familienanschluß, Pens. nach Uebereink. **A. Nette,** Rittmstr. d. R., **Ritterg. Müglenz** be Wurzen, Bez. Leipzig.

Oberschweizer, welcher einen Stall von 100 Stück Vieh übernehmen kann, auch mehr, kautionsfähig, sucht 1. Oktober Stellung. Offerten erb. an **Fr. Grosse, Halle a. S., Leipzigerstraße 29 I.**

Ein Oekonomielehrling
aus guter Familie findet zum 1. Oktober **Aufnahme** auf einem mittleren Gute in unmittelbarer Nähe von Halle. Pension nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter **Z. 9818** an die Exped. d. Ztg. [9818

„Gutsverwaltung Mahndorf" Halberstadt sucht zum 1. Oktober cr. [9809
einen Lehrling.

Auf **Kammergut Heusdorf** bei Apolda, Thüringen, wird zum 1. Oktober ein verheiratheter [9684
Kutscher
gesucht. Kavallerist od. reitend. Artillerist.

Ein Mann [9803
zur Führung der Dampfdreschmaschine
findet sofort lohnende Arbeit bei
Reussner, Rottelsdorf.

Zur Erlernung der Führung eines Haushaltes, sowie der feinen bürgerlichen Küche findet ein [9857
verständiges Fräulein
bei mäßiger Pension sofort oder am 12. September einen Platz.
Offerten unter **H. 120 Eisleben,** postlagernd.

Aelteres anständiges Mädchen oder **alleinstehende unabhängige Frau** wird für die Kinder und zur Hilfe in der inneren Wirthschaft **aufs Land** gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten unter **O. B. 3073** an die Expedition des Merseburger Kreisblattes erbeten. [9907

J. anst. Mädch. s. Stell. b. einzl. Herrsch. per 1. 10. als Hausm. Zu erfragen Landsbergerstraße 68 II. [9887

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0007

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft beehren wir uns hierdurch zu einer General-versammlung auf

Dienstag, den 29. September a. c.,
Nachmittags 3 Uhr

in das **Hôtel Stadt Hamburg, Hier**, ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, des Revisionsberichtes und der Bilanz per 23. Juni 1896.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
4. Beschlußfassung über ein aufzunehmendes Darlehn.
5. Beschlußfassung über den Mitgliedern des Aufsichtsrathes zu gewährende Remunerationen.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz liegen vom 14. September ab in unserem Bureau zur Einsicht aus. [9909

Halle a. S., den 31. August 1896.

Der Aufsichtsrath.
Lehmann, Vorsitzender.

Bitte, ausschneiden und einsenden.

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe

1 Rasirmesser Nr. 53,

hohlgeschliffen, von magnetisirtem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von **Mk. 1,50** (Eingraviren eines beliebigen Namens, Schrift fein vergoldet und verziert 30 Pfg. extra!) **Etuis** mit Patent-Metallecken und Golddruck per Stück 15 Pfg. Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. Allerneuestes **Preisbuch** mit Zeichnungen in Naturgröße versende an Jedermann umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwaaren-Fabrik
Gräfrath bei Solingen.

Wer wirklich direkt aus der Fabrik beziehen will, kaufe nur bei Firmen, welche sich nicht geniren, ihre Fabrik in Abbildung vorzuführen. Jetzt nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb sind die großartigen Fabrikgebäude von den Katalogen vieler meiner Konkurrenten verschwunden, denn die meisten hatten wohl ihre Fabrik im Monde.

Ca. 400 Arbeiter und Lieferanten in Fabrik und Hausindustrie. Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegründet 1884. Meine Fabrik, welche auf meinen Preislisten rc. abgebildet ist, wird augenblicklich durch Neubauten noch bedeutend vergrößert.

Nachahmung dieser Annonce verboten. **Ständiges Waarenlager** im Werthe von **3—400,000 Mark.** Jährlicher Umschlag für ca. 1 Million Mark. **Filiale: Eger, Böhmen, und Frankfurt a. M.**, Wilbelerstraße 26.

Das Leichenbegängniß Kaiser Wilhelms I.

Colossalgemälde von **Professor L. Braun** in **München**, **ausgestellt** im **neuen Stadtverordneten-Sitzungssaale** am Markt vom 2. bis 10. September, Nachmittags 4—9 Uhr bei elektrischer Beleuchtung.

Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. [9841

Ertrag zum Besten des Kaiserdenkmals in Halle.

Kaufgesuche

von **Gütern, Villen, Geschäftshäusern, Fabriken, Hotels, Restaurants, Brauereien** u. sonstigen Grundstücken aller Art, sowie auch [9443

Betheiligungsgesuche enthält allwöch. in **größter** Anz. der **„Deutsche Immobilien-Markt"**, Abth. II., in **Eßlingen a. N.** Man bestl. direkt bei der Expedition. **Wer Kauf** oder **Betheiligung** beabsichtigt, verl. die Abtheil. I. Verkaufsangebote bezw. Theilhabergesuche.

Bekanntmachung.

Angebote auf Lieferung von **300 Centner Roggenstroh** (Maschinendrusch), frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes, werden versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Muster bis zum [9884

10. September 1896, früh 10 Uhr

erbeten.

Halle a. S., den 1. September 1896.

Die Verwaltung
des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Oekonomie-** und **Wirthschaftsbedürfnissen** für die hiesige Königliche Strafanstalt auf die Zeit **vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897** soll im Wege der öffentlichen Ausbietung beschafft werden.

Angebote mit der Aufschrift „Angebote auf Lieferung von Wirthschaftsbedürfnissen" sind frei und versiegelt bis zu dem auf den

25. September d. Js., Vormittags 9 Uhr

anberaumten öffentlichen Ausbietungstermin einzureichen.

Jedes Angebot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Anbieter die Bedingungen bekannt sind und er mit denselben einverstanden ist. Auch hat derselbe hierbei zu erklären, ob die angebotenen Gegenstände im Inlande von ihm selbst erzeugt oder gewonnen sind.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Anstaltsbureau zur Einsicht aus, auch werden dieselben gegen 50 Pfg. Schreibgebühr postfrei übersandt. [9843

Halle a. S., den 31. August 1896.

Königliche Direktion.

Zuchtschweine,

Yorkshire und Berkshire, liefert preiswerth in allen Altersklassen franko jeder Bahnstation [8826

Domäne Schlotheim i. Thür.

Die für den Saalkreis neu einzuführenden polizeilichen

An- und Abmeldeformulare

sowie

Wohnungswechsel-Bescheinigungen

und

An- und Abmelde-Register

sind vorräthig.

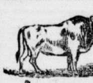
Buchdruckerei der „Halleschen Zeitung"
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Ein Paar elegante ungarische
Kutschpferde,

Dunkelschimmel Wallache, 5 und 6 Jahr alt, 1,75 m hoch, sicher gefahren, das Handpferd firm geritten, garantirt fehlerfrei, fester Preis 3300 Mk., sowie ein [9894

elegantes Reitpferd,

braune Stute, ca. 9 Jahr alt, 1,68 m hoch, Jagdpferd, fromm und fehlerfrei, fester Preis 1200 Mk., stehen zum Verkauf. Näheres durch Thierarzt **Schumann, Naumburg a. S.**



2 Stück reinblütige **Simmenthaler sprungf. Bullen**

stehen zum Verkauf auf dem Amte **Leimbach** bei Station Mansfeld. [9905

Ein reinrassiger, langhaariger

Sanct-Bernhardshund

(Rüde), $2^1/_4$ Jahre alt, mit vorzüglicher Maske, ist preiswerth **zu verkaufen.** Stammbaum zur Verfügung.

Otto Thiele, Freienwalde a. O.

Stallungen z. verm. **Advokatenweg 9.**

× Lafontainestr. 26, **Hochpart. 10 Z. pp. z. verm.**

Rübenaushebemaschinen

(System L. Frennet-Wauthier)

Deutsches Reichs-Patent No. 76497

mit bequemer sicherer Steuerung, die ganz unabhängig von den Bewegungen der Zugthiere ist;

dieselbe bietet folgende von Autoritäten anerkannten Vortheile:

Grosse Leistung: 1—$1^1/_2$ Hectar pr. Tag.
Geringe Zugkraft: 2 Pferde.
Ersparniss an Arbeitslohn: 75 Prozent.
Mehrertrag an Rüben pro Hectar: 1500 bis 2000 Kilogramm Wurzeln,
Herausziehen der unversehrten Rüben, nicht zerquetscht, nicht angestossen, sondern mit allen Wurzeln.
Nur der Streifen Erde, welcher in der Rübenreihe liegt, wird acht bis zwölf Centimeter tief aufgelockert.
Der Acker wird zerwühlt, die Erde zwischen den Rübenreihen bleibt fest und das Abfahren der Rüben ist bequem.
Das bei Anwendung der Rübenheber anderer Systeme unvermeidliche Aufwühlen des Bodens, welches nach Ansicht im Rübenbau erfahrener Landwirthe die Entwickelung und Verbreitung der Nematoden befördert, ist hiermit beseitigt.

Nach Belieben kann man die Rüben gänzlich ausheben, so dass dieselben sofort geköpft und gesammelt werden, oder man kann grosse Flächen vorräthig ausheben, indem man die Rüben in ihre Pflanzstellen zurückfallen lässt.

Die Maschine erfordert einen Steuermann und einen Jungen zum Führen der Zugthiere, sowie 6—10 Frauen oder Kinder zum Köpfen und Sammeln der Rüben.

Jeder Landwirth kann sich leicht die Ersparniss berechnen, welche auf den meisten Wirthschaften bei neunstündiger Arbeitszeit durchschnittlich 30 Mark täglich bei einer Leistung von 1 ha ergiebt, hierzu bringt die Maschine noch den Vortheil eines Mehrertrages, indem sämmtliche Wurzeln ausgehoben werden, und eine werthvolle Unabhängigkeit von den Arbeitern, sowie die beliebige Eintheilung und Vereinfachung der Arbeit. [8548

Die Maschine ist mit allen Verbesserungen versehen, die sich durch die Erfahrungen im Gebrauch auf den verschiedensten Bodenarten während verschiedener Witterungsverhältnisse in den letzten drei Jahren empfohlen haben, und kostet 500 Mark ab Fabrik.

Paul Behrens,

Magdeburg.
Olvenstedterstrasse 10.

Verkaufsstelle bewährtester landwirthschaftl. Maschinen.

Rest-bestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Für Hausfrauen!

Alte Wollsachen werd. zu höchst. Preisen in Zahlg. genommen, bei Entn. von Kleider-, Unterrock- u. Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen von **R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz.** Annahmestelle u. Musterlager bei: Fr. M. Klauss, Spiegelstr. 2. Fr. L. Oaefart, Landwehrstr. 21.

Großes, schweres [9654

Thorweg,

zu Scheunenthor passend, sehr gut erhalten, **billig zu verkaufen.**

Gebr. Buttermilch,
Halle a. S. Landwehrstr. 9.

Matz! Matz! Matz!

Zahle jetzt für à Ctr. Mk. 13 und wünsche mit Lieferanten in Verbindung zu treten, welche darauf refl., e. jährl. Abnehmer zu besitzen.

Hermann Germer,
Käserei, Thorstraße 38. [9689

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.
Telephon-Anschluss 591.

Guts-Verkauf.

Sehr schön gelegenes Gut, ca. 200 Morgen, mit besten Rüben- und Weizenboden, ca. 30 Stück Milchkühe, 7 Pferde, 1 Fohlen, guter Milch-Absatz, Gebäude gut, krankheitshalber b. 25—30000 M. Anzahlung sofort mit sämmtlichen Vorräthen zu verkaufen. Hypothek fest mit $3^3/_4$ Prozent. Offerten unter P. I. 55972 an Haasenstein & Vogler, A. G., Halle a. S. erbeten. [9899

Ges.: 1 Köchin sof. u. 1. Okt., Stubenmädchen b. fein. Herrsch., Haus-, Zimmer- u. Waschmädchen b. 50 Thlr. durch Frau Scholle, Leipzigerstraße 11. [9897

Zur Herbst-Düngung

offerirt

besten Stückkalk, ca. 95% Aetzkalk,

stets frisch gebrannt und lieferbar, billigst [9193

R. Schrader, Halle a. S.,

Kalkwerke Stedten, Bez. Halle a. S.

Eine große Auswahl echter [9861

hannöverscher Saugfohlen

stehen in den Stallungen **Magdeburger Straße 8** preiswerth zum Verkauf. **Tuchscherer & Hübner.**

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
RUDOLF MOSSE
Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

— Fernsprecher 151. —

Herrschaftliche Wagenpferde:

1 Paar	schwarzbr. trak. Wallachen,	6jähr.,	175 cm	groß, Stern,	
1 „	rothbr. ostpr. „	6 „	172 „	„	ohne Abz.
1 „	hellbr. mecklenb. „	5 „	175 „	„	„
1 „	Goldfüchse, ostpr. „	5 „	175 „	„	„
1 „	ostpr. Ponyrappen-Stuten	5 „	145 „	„	„
1	schwarzbrauner celler Wallach	6 „	180 „	„	„

vornehmster Einspänner und komplett geritten. Sämmtliche Paare sind komplett und stadtfromm gefahren, elegant und stehen unter jeder gewünschten Garantie **preiswerth zum Verkauf.** **Bahnhofstraße 16.**

Gute Pension

finden **1. Oktober cr. noch einige Schüler bei liebevoller Behandlung und mäßigen Preisen. Beaufsichtigung** der Schularbeiten **durch Sohn** (Primaner). Off. unt. **L. v. 52621** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** [9715

Ein Paar

Trakehner Rappen,

Wallachen, 9- und 10jährig, 1,72 m hoch, **elegante Kutschpferde,** sind preiswerth **zu verkaufen.** Reflektanten belieben ihre werthe Adresse unter **B. W. 52403** an **Rud. Mosse, Halle** einzusenden. [9880

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609032-14/fragment/page=0008